MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

456 (29.9.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-174794

Samstag, 29. September. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 456.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Kreisteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 15spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20 Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.93. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Siegreiche Abwehr in Flandern.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Sept. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

An der flandrischen Küste und zwischen Houthoulster und Lys wechselte die Kampftätigkeit der Artillerie in ihrer Stärke. Heftigem Trommelfeuer in den Abendstunden östlich von Ypern folgten nur bei Hollebeke englische Teilangriffe; sie wurden abgewiesen.

Im Wege Ypern—Paschendaele wurde der Feind aus den Trichterlinien, die er dort noch hielt, geworfen.

Im Ueberschwemmungsgebiet der Yser brachten unsere Erkunder von Zusammenstößen mit Belgiern Gefangene zurück.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Nordöstlich von Soissons und vor Verdun verstärkte sich der Feuerkampf beträchtlich; er blieb an der Maas auch noch nachts lebhaft. Mehrere Vorfeldgefechte, die unsere Sturmtruppen in die französischen Stellungen führten, hatten vollen Erfolg.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Bei Bisel am Sundgau blieben bei einem französischen Vorstoß einige Gefangene in unserer Hand.

London und mehrere Orte der englischen Südküste wurden von unseren Fliegern mit Bomben angegriffen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Die meist geringe Gefechtstätigkeit steigerte sich nur vorübergehend. Erkundungsunternehmen nördlich der Düna, westlich von Luck und am Zbrucz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Russische Abteilungen, die in Kähnen über den Sereth und über den St. Georgsarm der Donau gesetzt waren, wurden durch schnellen Gegenstoß vertrieben.

Mazedonische Front.

Keine größeren Gefechtshandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 28. Sept. (WTB. Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum

22000 Bruttoregistertonnen

versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Queen Amalie" (4278 T.) mit Flachs von Archangelsk nach England, zwei tief beladene Dampfer, davon einer bewaffnet und englischer Nationalität, ferner die französischen Segler „Blanche" und „Armorique" mit Kohlen für Frankreich und der russische Segler „Meeta", welch letztere drei unter Sicherung fuhren.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Kerenski zwischen den Mühlsteinen.

Die russische Regierung ist Kerenski. Seit dem Ausbruch der Revolution hat es in Rußland bereits drei große und zahllose kleine Regierungskrisen gegeben, alle übrigen Vertreter der neuen Macht haben über kurz oder lang ihren Platz räumen müssen, — nur Kerenski ist geblieben. Dieser Mann von großer Intelligenz, hinreißender Beredsamkeit und eiserner Willenskraft war bisher der Abgott der russischen Demokratie, gleichsam das Symbol der demokratischen Einigkeit. Seiner Fahne folgten die Vertreter der verschiedensten Parteien. Wo er auftrat — und in kritischen Zeiten war er gleichsam allgegenwärtig — zog er selbst seine politischen Gegner in den Zauberbann seiner Persönlichkeit. Wenn er fällt, ist kein Ersatz für ihn vorhanden. Dann zerfällt auch die Einigkeit der russischen Demokratie, und neue Gewalten gelangen ans Staatsruder. Manche Anzeichen sprechen dafür, daß dieser Zeitpunkt immer näher heranrückt.

Kerenski ist Vertreter einer gemäßigt-demokratischen Richtung, wenigstens nach russischen Begriffen, — an westeuropäischen Anschauungen gemessen, ist er reichlich radikal. Sein Bestreben ist darauf gerichtet, es mit den bürgerlichen Parteien nicht ganz zu verderben, denn er ist der richtigen Ansicht, daß die Arbeiter und Bauern allein nicht die schwierigen Probleme der russischen Zukunft zu lösen vermögen, daß sie dazu der Mitarbeit der Intellektuellen und Kapitalisten bedürfen. Mit den bürgerlichen Parteien eint ihn auch die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer energischen Fortführung des Krieges. Dabei hat er aber, dem unaufhörlichen Drängen von links folgend, eine Reihe grundlegender „Reformen" angebahnt, die bei ihrer folgerichtigen Durchführung den vollständigen Ruin der besitzenden Klassen bedeuten würden. Dadurch erklärt sich die immer wachsende Opposition der bürgerlichen Parteien gegen die Kerenski-Herrschaft. Aber auch auf dem linken Flügel der Demokratie hat Kerenski erbitterte Gegner. In erster Linie die sozialdemokratischen Maximalisten (Bolschewicki), die jeden Kompromiß mit den bürgerlichen Parteien verwerfen, auf eine Diktatur des revolutionären Proletariats hinarbeiten und ausgesprochen friedensfreundlich sind, weil ihrer Lehre nach die Kapitalisten allein auf Kosten des blutenden und hungernden Volkes sich durch den Krieg bereichern.

Jede dieser Gruppen hat schon durch einen Gewaltakt die Macht an sich zu reißen versucht. Der Petersburger Maximalistenaufstand vom 16. und 17. Juli d. Js. scheiterte an ungenügender Vorbereitung und Leitung und wurde blutig unterdrückt. Auch der großangelegte Versuch der bürgerlichen Opposition, durch eine Militärdiktatur des energischen Oberkommandierenden Kornilow das Heft in die Hand zu bekommen, scheint durch überstürzte Ausführung Schiffbruch gelitten zu haben, wenn auch die Lückenhaftigkeit und Einseitigkeit der amtlich zensierten Berichte noch kein sicheres Urteil über den Gang der Ereignisse gestatten. Eines ist aber schon jetzt klar: Obgleich Kerenski äußerlich Sieger geblieben ist und sich immer mehr als unumschränkter Diktator aufspielt, schmilzt doch die Zahl seiner Anhänger von Tag zu Tag zusammen.

Zu seinen Gegnern von rechts gehören außer den Monarchisten (deren Zahl nicht gering ist, aber schwer abgeschätzt werden kann, weil sie sich selten mit ihrer Ueberzeugung hervorwagen) die mächtigen Kadetten, die in der Progressistenpartei vereinigten Vertreter des Handels und der Industrie und ein großer Teil des Offizierkorps. Gerade unter den Offizieren ist die Zahl der Kerenski-Gegner in ständigem Wachsen, denn die schweren Mißerfolge der russischen Armee werden von ihnen der „Sozialisierung" und „Politisierung" der Soldaten und ihrer „demokratischen Disziplinfreiheit" zugeschrieben.

Daneben wächst auch die Opposition von links, seitdem Kerenski mit den schärfsten Mitteln, sogar der Wiedereinführung der Todesstrafe, gegen die widerspenstigen Soldaten und mit Repressionsmaßregeln nach autokratischem Rezept gegen seine politischen Gegner vorzugehen begonnen hat. Den Maximalisten haben sich zwei Gruppen der minimalistischen Sozialdemokraten, die Internationalisten und die Trozkigruppe, angeschlossen, und der linke Flügel der Sozialrevolutionäre, namentlich in der Provinz, hat sich ihnen sichtlich genähert. In der Armee gewinnt die maximalistische Propaganda, genährt durch die Kriegsmüdigkeit der Soldaten, immer mehr an Boden; die Garnison der wichtigen Seefestung Kronstadt vor Petersburg und die Mannschaften der baltischen Flotte sind schon lange maximalistisch gesinnt.

So sind Kerenski und seine Anhänger zwischen zwei Mühlsteine geraten und werden, wenn nicht unerwartete Ereignisse dazwischentreten, sicher allmählich zermahlen werden. Die bürgerlichen Parteien werden nach dem Mißlingen des Kornilow-Putsches ihre Anstrengungen zweifellos verdoppeln: für sie ist es ein Kampf um die Existenz, auf Leben und Tod. Die linksliberale Opposition hat in letzter Zeit schon große Erfolge erzielt; immer mehr gleitet die Führung im Arbeiter- und Soldatenrat, der bisher Kerenskis festeste Stütze gewesen war, in ihre Hände über. Schon scheinen Tscheidse und Zeretelli, die im „demokratischen Parlament" Kerenskis Politik am energischesten vertraten, das Feld räumen zu müssen. Der Endkampf naht.

Wenn aber die beiden Mühlsteine ihr Werk verrichtet haben, werden sie selbst aufeinander stoßen, hart auf hart! Dann beginnt um Kerenskis Erbe ein Kampf, dessen Ausgang niemand voraussehen kann . . .

Große Friedensdemonstrationen in Petersburg.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 29. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Schweizer Meldungen aus Petersburg berichtet die „Djen", daß in den letzten Tagen in der russischen Hauptstadt große Friedensdemonstrationen stattfanden. Etwa 25 000 Menschen sammelten sich vor dem Regierungsgebäude, in welchem die provisorische Regierung sich befindet, an und brachen in ununterbrochene Rufe nach Frieden aus. Vor dem Michaelpalast und auf dem Marsfeld kam es zu Zusammenstößen. Der größte Teil der Roten Garde beteiligte sich an der Kundgebung, die als Vorspiel größerer Ereignisse angesehen werden dürfte.**

◆

Terestschenko über die deutsche Antwortnote.

Petersburg, 28. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Terestschenko hat Vertreter der Presse empfangen und ihnen die folgenden Erklärungen abgegeben: Die Antworten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns beweisen, daß unsere Feinde bei der Weigerung verharren, irgend einen aufrichtigen Schritt für den Frieden zu tun. Die beiden Noten wiederholen heuchlerisch die veralteten Versicherungen von der Friedensliebe der Mittelmächte und ihres Eifers, sich die Grundsätze der Einschränkung der Rüstungen zu eigen zu machen. Sie machen aber nicht die geringste Andeutung über die Grundlagen des künftigen Friedens. Mehrere Wendungen in den Noten lassen sogar glauben, daß die Regierung entgegen der bekannten Entschließung des Reichstags nicht auf den „deutschen Frieden" Verzicht leistet, daß sie mit den Grundsätzen von Recht und Gerechtigkeit spielt und daß Deutschland gewisse strittige Fragen als endgültig gelöst ansieht. Eine andere Empfindung, die die Note Deutschlands auslöst, ist die, daß die Berliner Regierung nur auf der Grundlage der Kriegskarte in Friedensunterhandlungen einwilligen wird, das heißt, indem sie alle eroberten Gebiete behält mit Ausnahme teilweiser Zurückerstattungen, die sie auf der Friedenskonferenz bewilligen würde. Im ganzen bringt auch die Note Oesterreich-Ungarns keinerlei Licht in die gegenwärtige Sachlage. Seinerseits gab Rußland erneut die Grundsätze bekannt, für die das freie russische Volk kämpft und für die es alles hingab. Deutschland gab keine offene und freimütige Antwort, indem es stets ein rätselhaftes Spiel spielt und erklärt, daß die Gewalt das Recht schaffe und indem es den Augenblick erwartet, in dem es durch Gewalt seine Eroberungen befestigen und sich dauernd aneignen kann. Der Minister sprach dann von den letzten Handlungen Deutschlands, von der polnischen Frage, namentlich von dem Patent des Generalgouverneurs von Warschau und von der neuen Bewaltungsordnung in Polen, die ein Nachgeben gegenüber den Polen bedeuteten. Dies rühre von der Schwäche Deutschlands (!) her und werde die Polen nicht befriedigen.

Eine neue russische Offensive?

c. **Von der schweizer. Grenze,** 29. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Züricher Meldungen berichtet „Secolo" aus Petersburg, Kerenski bereite eine neue russische Offensive vor, die diesmal an der ganzen Front gleichzeitig beginnen soll.

Unterwerfung der 8. und 9. russischen Armee.

c. **Von der schweizer. Grenze,** 29. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Basler Berichten meldet „Daily Chronicle" aus Petersburg: Die 8. und 9. Armee, welche bisher noch zu Kornilow gehalten haben, haben sich der Regierung unterworfen, nachdem ihnen vollständige Amnestie und baldige Aufnahme von Friedensverhandlungen zugesichert war. Die Soldatenausschüsse der 8. und 9. Armee haben die Bedingungen formuliert, die nunmehr die Regierung angenommen hat.

Neue Reformen im russischen Heereswesen.

Petersburg, 29. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Adjutant des Chefs des Großen Generalstabs, Wyrubow, der gleichzeitig der politischen Abteilung des Großen Generalstabs vorsteht, hat einem Vertreter der Petersburger Telegraphen-Agentur eine Unterredung gewährt, in der er ausführte: Eine unaufschiebbare Maßnahme in den militärischen Organisationen der Front ist die Erneuerung des Personals, das sich entweder den neuen Bestimmungen anpaßt oder den Abschied nehmen muß. Die neuen Reformen sind schon in Kraft, ebenso wie alle technischen Organisationen der Westfront zusammengefaßt sind. Wir haben auch eine Uebereinstimmung zwischen dem Verpflegungsminister und den Intendanturen der Front erreicht. Bei der Besprechung der allgemeinen Fragen hob Wyrubow die Notwendigkeit hervor, den Effektivbestand des Heeres zu vermindern und den Winter zum Elementarunterricht für die Truppen auszunützen.

Die Stadt Taschkent wird militärisch bewacht.

Taschkent, 29. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Infolge der Krise in der Verpflegung setzte die Garnison den Vollziehungsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates ab und setzte einen vorläufigen revolutionären Ausschuß ein. Der Arbeiter- und Soldatenrat hielt abends eine außerordentliche Sitzung ab, in der ein neuer Vollziehungsausschuß gewählt wurde. Während der Sitzung wurde die Versammlung davon benachrichtigt, daß auf Befehl des Oberbefehlshabers der Truppen des Bezirks von Taschkent, Tscherkeß, die Zöglinge der Militärschule den vorläufigen revolutionären Ausschuß verhaftet hätten. Die Versammlung nahm darauf einen Beschluß an, der Tscherkeß absetzte und an seiner Stelle den Leutnant Persillew ernannte. Jetzt wird die Stadt militärisch bewacht und ist in der Gewalt des Arbeiter- und Soldatenrates. Der Bürgermeister hat seinen Abschied genommen.

Suchomlinow legt Berufung ein.

c. **Von der schweizer. Grenze,** 29. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Genfer Berichten zufolge meldet „Matin" aus Petersburg, Suchomlinow habe gegen das Urteil der Petersburger Geschworenen Berufung eingelegt.

Zum Rücktritt Alexejews.

m. **Köln,** 29. Sept. (Priv.-Tel.) Laut der „Köln. Zeitung" schreibt zum Rücktritt des Generals Alexejew die „Wscherneje Wremja", der General habe sich im Hauptquartier überzeugt,

Zeichnet die 7. Kriegsanleihe!

MARCHIVUM

daß er die Verantwortung für das Schicksal des Vaterlandes und der Armee nicht übernehmen könne, da der Einfluß des Linkssozialismus im Heere derartig gestiegen sei, daß jeder, der von einer Fortsetzung des Krieges spreche, eo ipso als Gegenrevolutionär bezeichnet würde. Nach der genannten Zeitung hat die Armee mit Alexejew die letzten Bande mit ihrer alten ruhmreichen Vergangenheit verloren.

Neue Revolten in Italien.

Der italienische Ministerrat in Permanenz.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 29. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Züricher Berichten tagt seit drei Tagen in Rom der Ministerrat ohne Unterbrechung. Laut „Corriere della Sera" sind die Schwierigkeiten der Verständigung unter den Ministern über die Verpflegungsfrage immer noch nicht behoben worden. Die Vorgänge in Oberitalien hätten inzwischen ein Echo in Süditalien gefunden, wo aus Neapel und anderen süditalienischen Städten sehr ernste Nachrichten in Rom vorliegen. „Messagero" schreibt, der Streitpunkt im Ministerrat würde unter der Einwirkung katastrophaler Vorgänge in Süditalien stehen.**

c. Von der schweizerischen Grenze, 29. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Züricher Meldungen zufolge wird aus Rom berichtet, daß es am Mittwoch in Neapel anläßlich von Demonstrationen zu Unruhen gekommen ist, die am Donnerstag abend noch andauerten. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Der Minister des Innern ist nach Neapel abgereist.

Heeresfragen im Hauptausschuß.

Berlin, 29. Sept. (Von uns. Berliner Büro.) Der Hauptausschuß des Reichstages trat heute Vormittag in die Beratung der Angelegenheiten des Heeresdienstes und der Sozialpolitik ein, deren Besprechungen in 5 Abteilungen erfolgen sollen. Abg. Stücklen (Soz.) begründet den Antrag auf Entlassung der Jahrgänge 1869 und 1870 aus dem Heeresdienst. Die Verlängerung der Wehrpflicht hätte statt durch einfache Zurückhaltung der Mannschaften durch Gesetz eingeführt werden müssen. In Bayern sind diese beiden Jahrgänge bereits entlassen. Wenn Väter und Söhne gleichzeitig im Felde stehen, so sollte man die Väter heimschicken. Für die Kriegszeit müßte ein Recht auf Urlaub geschaffen werden. Der strenge Arrest ist zu beseitigen. Was bezwecken die Garnisonregimenter?

Oberst von Wriesberg sagt Prüfung der Beschwerden zu. Einem Recht auf Urlaub stünde die militärische Lage im Wege. Es bestehen, wie allgemein anerkannt wird, schon die besten Absichten. In einzelnen Fällen wird auf Beschwerde Abhilfe geschaffen. Ein idealer Zustand ist in einem Millionenheer unmöglich. Die Frage der Garnisonregimenter wird nachgeprüft werden. Abg. Stücklen (Soz.): Disziplinar- und andere Strafen dürfen keinen Grund zur Urlaubsverweigerung geben. Kriegsminister von Stein: Die Armee- und nicht der Kompagnieführer bestimmen, wieviel Urlaub erteilt werden sollen. Die Durchführung der Urlaubserteilung begegnet ungeheuren Schwierigkeiten bei dem steten Wechsel in den Führerstellen. Die korrekte Listenführung ist ungeheuer schwer. Die Möglichkeiten des Krieges stehen den besten Absichten vielfach im Wege. Leider wird auf die alten Jahrgänge nicht verzichtet werden können. Aus persönlicher Erfahrung kann sich der Minister darauf berufen, wie sehr es ihm am Herzen liegt, billigen Wünschen in Berücksichtigung der Familienverhältnisse gerecht zu werden.

Abg. List (Natl.): Der Entlassung der Jahrgänge 1869—70 können wir leider nicht zustimmen; sie sind unentbehrlich. Aber man sollte sie aus gefährdeten Zonen zurückziehen. Dem Wunsche, wenn Vater und Sohn zusammen dienen, den Vater zu entlassen, schließen wir uns an. Das Gefühl ungleicher Behandlung bei Urlaubsgewährung darf unter keinen Umständen aufkommen. Es ist unmöglich, den strengen Arrest ganz abzuschaffen.

In der weiteren Besprechung erklärte Oberst von Wriesberg die Entlassung der beiden ältesten Jahrgänge als unmöglich wegen des Mannschaftsbedarfs für die großen besetzten Gebiete. Abgeordneter Prinz Schönaich (Natl.) wünscht größeres Entgegenkommen bei der Urlaubserteilung im Inland. Den Frauen wächst die Arbeit in größeren ländlichen Besitzungen über den Kopf. Abg. Kreth (Kons.) unterstützt diesen Wunsch. Wir haben das Vertrauen, daß der Kriegsminister, soweit es die militärischen Interessen zulassen, allen Wünschen entgegenkommen wird. Abg. Gothein (Volksp.). Der Antrag auf Entlassung der Jahrgänge 69 und 70 erweckt Hoffnungen, die sich nicht erfüllen lassen. Wir müssen uns mit der Sachlage abfinden. Dem Antrag auf Entlassung der Väter, wenn die Söhne gleichzeitig an der Front stehen, stimmen wir zu. Zu dem Antrag auf Einräumung eines Urlaubsrechtes werden wir Abänderungsantrag stellen. Der Landwirtschaft muß durch Urlaubserteilung entgegengekommen werden.

Die Zensurentschließung des Hauptausschusses des Reichstages.

Berlin, 28. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) In der Zensur-Entschließung des Hauptausschusses des Reichstages heißt es: Verbote von Zeitungen und Zeitschriften dürfen nur aus Gründen der Gefährdung militärischer Unternehmungen und nur mit Zustimmung des Reichskanzlers erfolgen. Zur Erörterung im Hauptausschuß sind u. a. vorgesehen: Erhöhung der Soldatenlöhnung, Erhöhung der Familienunterstützung, Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Beihilfe des Reiches zur Sicherung der Ernährung Minderbemittelter.

Vereinfachung der Verwaltung in Preußen.

Berlin, 28. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) In einem dem Landtag zugegangenen Gesetzentwurf zur Vereinfachung der Verwaltung wird das Staatsministerium ermächtigt, während der Dauer des Krieges gesetzliche Maßnahmen anzuordnen, die sich zur Ersparung von Arbeitskraft als notwendig erweisen. Durch Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer von Behörden und Körperschaften, durch Vereinfachung des förmlichen Verfahrens, Verminderung der Instanzen, durch Einschränkung der Staatsaufsicht soll Arbeit gespart werden. Die Beschlußfähigkeit der Kreistage, Stadtverordnetenversammlungen, Magistrats- und Gemeinderäte soll bereits bei Anwesenheit von einem Drittel der Mitglieder vorhanden sein. Im Verlaufe des Krieges sind durchschnittlich 40 bis 60 vom Hundert des Bestandes der Beamten der Staatsverwaltungsbehörden zum Heeresdienst einberufen worden. Zwei Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes tritt das Gesetz außer Kraft.

Besprechung über die zukünftige Gestaltung Elsaß-Lothringens.

Berlin, 29. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) In den nächsten Wochen dürfte, wie die „B. Z." hört, eine Besprechung der elsaß-lothringischen Reichsabgeordneten mit dem Reichskanzler über die zukünftige Gestaltung Elsaß-Lothringens stattfinden. Schon in dem letzten Sessionsabschnitt waren die betreffenden Abgeordneten bei Herrn Dr. Michaelis. Damals war aber die Zusammenkunft ohne Ergebnis verlaufen. Der Kanzler bat die Herren, sich zu gedulden. Er hat ihnen versprochen, sich während der nächsten Reichstagssitzung von neuem mit ihnen zu beraten. Seitens der elsässischen Reichstagsmitglieder wird großes Gewicht auf die Besprechung gelegt, um eine Entscheidung in der wichtigen Frage sobald als möglich herbeizuführen.

Die Ziele der flämischen u. wallonischen Bewegung

Brüssel, 24. September.

Das Brüsseler, in französischer Sprache erscheinende Blatt „La Belgique" setzt die Veröffentlichung der Unterredungen fort, welche ein Mitarbeiter des Blattes mit einer großen Anzahl Flamenführern herbeizuführen gewußt hat. Neuerdings ist es Dr. August Borms, der auch in Deutschland durch seine Unerschrockenheit und Rechtlichkeit bekannte Antwerpener Katholik, welcher das Wort ergreift. Noch vor Ende des Krieges, erklärte Dr. Borms, müsse auf die Verwaltungstrennung Belgiens auch dessen politische Scheidung durchgeführt werden. Sie werde die Verwaltungstrennung sichern helfen. „Wir verlangen eine eigene Abgeordnetenkammer und eigene Minister. Halten wir uns vor, daß die Friedenskonferenz uns nur das einräumen wird, was wir während des Krieges verwirklicht haben werden." Die logische Folge der politischen Trennung werde die Absetzung der belgischen Regierung sein. Die Sachsen-Koburger seien der flämischen Sache niemals freundlich gesinnt gewesen. Im Übrigen mache der Aktivismus im ganzen Lande reißende Fortschritte; in kurzer Zeit würden unter Teilnahme der Wallonen zweisprachige Versammlungen stattfinden, da die Wallonen ebenfalls ihre Verwaltungstrennung befürworten.

Wenige Tage später, gleichsam zur Bestätigung der Anschauungen des Dr. Borms, hat in Mecheln eine von etwa 500 Personen besuchte Werbeversammlung stattgefunden, wo die Entschließung gefaßt wurde, daß in Zukunft die Gesetze der Flamen ausschließlich durch Flamen gemacht und in Flandern durch Flamen ausgeführt werden sollen. Flandern müsse durch flämische gesetzgebende Kammern regiert und durch flämische Minister verwaltet werden. —

Auf wallonischer Seite heißt es in einem bemerkenswerten Artikel des Brüsseler Wallonenblattes „L'avenir Wallon" vom 20. September, die Wallonen seien gewiß Anhänger der Verwaltungstrennung, aber ihre Stellung sei doch eine ganz andere als die der Flamen. Immerhin habe das Vorgehen des „Rates von Flandern" Verhältnisse in Wallonien geschaffen, die die besondere Aufmerksamkeit auf wallonischer Seite verdienen. „Die Trennung ist eine vollendete Tatsache. Europa wird sie sicherlich bestätigen." Nur die verblendeten Belgier merken nichts davon, und wenn Beamte sich weigern, nach Wallonien zu gehen, so werde dadurch eine bedauerliche Unordnung geschaffen, die baldigst wieder gut gemacht werden müßte. Was die in manchen Blättern berührte Organisation der Wallonen anlangt, so scheint man zunächst an einen „Rat von Wallonien" nicht zu denken. Dagegen ist von der Bildung eines „Comité de défence wallonne" oder einer „Commission administrative de Wallonie" die Rede.

Vorletzten Sonntag hat in Antwerpen gelegentlich der Anwesenheit des Kardinals Mercier eine spontane Kundgebung seitens einer Anzahl von Flamen stattgefunden. Der Kardinal wurde beim Gang zur Georgskirche und bei der Rückkehr ausgepfiffen. Anhänger des Kardinals nahmen für ihn Partei und die Polizei mußte eingreifen. Die Antwerpener „Vlaamsche Nieuws" bemerkt dazu, diese Kundgebung sei der Anbeginn der verdienten Strafe für den Kardinal. Mercier sei nicht mehr Bischof und Priester, sondern ein Höfling, der die Regierung in Le Havre vertrete. Er sei nicht der Vater des katholischen Flandern, sondern der Anführer der Franskiljons und der Flamenfeinde. Das katholische gläubige, flämische Flandern sei ihm entfremdet, die flämische Priesterschaft seines Bistums fürchte ihn, liebe ihn aber nicht. „Wir haben nicht den Priester ausgepfiffen," heißt es in einem anderen flämischen Blatt, „sondern den Wallonen".

Letzte Meldungen.

Die Lage an den österreichischen Fronten.

Wien, 28. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 27. September abends unternahmen italienische Flugzeuge Angriffe auf Parenzo und Pola. Es wurde keinerlei militärischer Schaden angerichtet; viele Bomben fielen in See. Der Angriff war schwächer als die früheren. Zur gleichen Zeit griff eines unserer Fluggeschwader die Ballonhalle von Jesi bei Ancona an. Sie wurde durch Volltreffer zerstört. Ein in der Halle befindliches Luftschiff explodierte mit hoher Stichflamme.

Die Wahlrechtsreform in Ungarn.

Budapest, 28. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der Wahlrechtsminister Wilhelm Vassonyi sagte einem Mitarbeiter des „Pester Lloyd" über die Wahlrechtsreform u. a.: In unabsehbar kurzer Zeit wird ein Wahlrechtsentwurf der Oeffentlichkeit vorliegen. Im allgemeinen kann ich heute schon sagen, daß die Wählerzahl mehr als 3 Millionen betragen wird. Tatsache ist auch, daß wir das Wahlrecht für Frauen verwirklichen wollen, ferner wollen wir die Geheimheit der Abstimmung bedeutend ausdehnen. Auch wird der Zensus der Intelligenz in der Vorlage eine große Rolle spielen.

Die französischen Sozialisten und die Geheimverträge der Entente.

c. Von der schweizerischen Grenze, 29. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Genfer Berichten kündigt die „Humanité" den ersten Angriff der Sozialisten gegen das Ministerium Painlevé an. Die Interpellation der Sozialisten fordert von der Regierung Aufklärung über die Erklärung Ribots, daß die russische Regierung gegen die Veröffentlichung der Geheimverträge der Entente Einspruch erhebt und die Nichtveröffentlichung veranlaßt hätte. Die Sozialisten sind im Besitz einer Petersburger Erklärung, wonach Rußland niemals seit dem Sturze des Zaren ein derartiges Ansinnen an Frankreich gestellt habe, sondern vielmehr bis jetzt die Forderung nach Veröffentlichung der Geheimdokumente aufrecht erhalten hat. Die Interpellation ist von 212 Deputierten unterzeichnet.

Der amerikanische Episkopat zur Papstnote.

c. Von der schweizerischen Grenze, 29. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Schweizer Meldungen aus Mailand berichtet „Secolo" aus New-York, der Präsident empfing den Episkopat der Union, der ihm eine gemeinsame Eingabe zur Papstnote überreichte.

Baldiger Zusammentritt einer militärischen Konferenz der Alliierten.

m. Köln, 29. Sept. (Priv.-Tel.) Nach der „Kölnischen Zeitung" meldet der „Temps", nächstens werde eine militärische Konferenz der Alliierten zusammentreten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 29. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Genfer Berichten meldet „Petit Parisien", daß die bevorstehende Ententekonferenz unter anderem Verhandlungen über die Unterstützung Italiens gewidmet sein wird.

Amerika will auch Niederländisch-Westindien ankaufen.

m. Köln, 29. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: In den Vereinigten Staaten hat man in der letzten Zeit, nachdem der Ankauf der dänischen Inseln Westindiens gelungen war, auch die Frage des Erwerbs von Niederländisch-Westindien öffentlich angeschnitten. Darauf deutet ein Aufsatz des „Newyork Herald", worin Professor Chester Lloyd Jones, Lehrer für politische Wissenschaften an der Universität Wisconsin, sich mit den Leuten auseinandersetzt, die nach dem Grundsatz „Amerika den Amerikanern" den Ankauf der niederländischen Inseln im Karibischen Meer fordern. Jones hebt namentlich den Wert des Hafens von Wilhelmstadt auf Curacao hervor, meint aber, während des Krieges könne Holland diese Insel nicht gut an die Vereinigten Staaten verkaufen, da das eine Verletzung der Neutralität zum Nachteil Deutschlands wäre. Wenn freilich die Niederlande mit in den Krieg hineingezogen würden und auf der Seite der Mittelmächte fänden wäre es um die holländischen Besitzungen in Westindien geschehen, denn dann wären die Vereinigten Staaten gezwungen, die Insel zu besetzen, um zu verhindern, daß sie deutschen Unterseeboote hier einen Stützpunkt finden. Die Vereinigten Staaten würden sie auch nicht wieder hergeben, obwohl sie mit dem Widerstand der südamerikanischen Staaten rechnen müßten, wie sie schon das Eindringen der Vereinigten Staaten in das Gebiet der Großen Antillen mit sehr mißtrauischen Augen angesehen hätten.

Der Tod von Lens.

Von unserem Kriegsberichterstatter Hermann Kalsch.

Im Artois, 20. September 1917.

Umgeben von einem reichen Kranze kleinerer Zechenstädte, wabenförmiger Bergarbeiterkolonien, ragenden Eisenbauten, düsteren hohen Schlacken- und Schutthalden lag die Stadt Lens im Mittelpunkte eines Kohlenbeckens in einem Bezirk emsigster Arbeit und größten Ertrages, im Herzen der „Terre Noire."

Schwarz alle Straßen, alle Wege, schwarz bestaubt die wenigen, ach so wenigen Bäume und Wiesen, schwarz verräucherte freudlose Häuser der Armen und Aermsten, wie die prunkvollen Besitzungen der Reichen. Vier große Straßen, vier wichtige Bahnen führten von hier aus den Segen der Gruben nach allen Winden, schafften das hierher, was Notdurft des Lebens ist und was die noch Kohlen durchwühlte mit Kohlenstaub bedeckte Erde nicht hergab. Mit allen Vorzügen mag Lens einmal an 50 000 Einwohnern Obdach, Unterhalt, Reichtum bedeutet haben. Alle Kämpfer der Westfront sind wohl einmal in Avion, Salleumines, Billy, Montigny, Henin Liétard, Fouquières, in dem durch das große Unglück berühmt gewordenen Courières u. a. m. einquartiert gewesen, und sie kennen diese Ortschaften als zwar freudlose Ansiedlungen aber leidlich wohnliche Quartiere. Und vor Lens, gerade davor westlich, da liegt Loos, Lievin, Angres, Notre, Dame de Lorette, Souchez, Givenchy, Vimy, Farbus, Thélus — lauter Namen, die an die blutigsten Kämpfe erinnern, Kämpfe, die bis zu der diesjährigen Arrasschlacht nie aus den Heeresberichten verschwanden. Und hier bei Lens war es, wo all die Helden aus diesen Kämpfen auf einem weiten Friedhof gebettet wurden, viele Tausende.

Aber wie sah ich die Stadt wieder, als ich vor ein paar Tagen stundenlang darin herumirrte! Es ist fast unmöglich ein Bild davon zu geben; selbst alle die, die schon völlig zerstörte Ortschaften sahen, wissen nicht, was der Krieg bedeutet, sahen sie Lens nicht in diesen Tagen. — Eine große breite Straße, der Boulevard des ecoles, durchquerte einst die Stadt von West nach Ost, erweiterte sich, wo Rathaus und Kirche stand. Parallelstraßen rechtwinklig sich kreuzende, teilten das Häusermeer in Viertel. Nichts mehr ist davon erkennbar — nicht die Straßen, nicht die Plätze. Granaten — Millionen von Granaten, schlugen die Häuser zu Brocken und Staub, eine Schutthalde die ganze Stadt! Vor dem Auge des erschütterten Beschauers dehnt sich ein einziges backsteinrotes, zu Tälern und Hügeln erstarrtes Meer von Steinen. Betritt man einen Häuserrest, der noch um weniges herausragt aus dem Chaos, um Umschau zu halten — man weiß nicht steht man auf dem ehemaligen Boden eines Hauses oder in seinem früheren Erdgeschoß; Dachziegel und Grundmauersteine liegen beieinander, die Wetterfahne und die Trümmer des Gasometers aus dem Keller. Was an Hausresten noch steht, und sichtbar greifbar jeden Schritt begleitet, ist von einer Phantastik des Grauens, daß jeder Beschreibung spottet. Ein Gleichgewichtskünstler ist die zerstörende Kraft, die die unwahrscheinlichsten Gebilde schafft. Hier steht noch die Eisenumrahmung eines großen Ladenfensters, vielleicht eines der riesigen Warenhäuser, darauf schweben noch dicke Pfeilertrümmer, gegeneinander gewuchtet, ganz aus dem Lot, eine Kinderhand müßte den ganzen künstlichen Bau umwerfen können. — Hier hängt ein ganzes Dach mit zahlreichen Schiefern frei in der Luft, gehalten von einem einzigen verbogenen Anker, der aus dem Nebenhaus herausragt — ein anderes Dach liegt fast ganz in seiner Form erhalten auf der Grundmauer des Hauses, wie ein Deckel, das im Tode noch schützend, was es im Leben bewahrte. So schnell kam das Verderben, daß Dachstuhl und Schiefer nicht Zeit hatten auseinander zu splittern. Im leichten Morgenwinde knarrt ein Balken, an den sich mühsam zwei Mauerkulissen von beiden Seiten lehnen, in der Nähe schlägt eine Granate ein, man meint, die Erschütterung des Bodens müsse das schwankende Gebilde umstürzen, aber es rieseln bloß Brocken herab, das Gleichgewicht ist so unfaßbar geschickt hergestellt, der Bau schwankt und wehrt sich noch dagegen als Brocken zu den anderen Brocken zusammenzubrechen.

Und zwischen die Brocken gepreßt, zersplittert, nach allen Richtungen wie Hilfe heischend ragt in die Luft, was an Balken und Sparren, an Eisenteilen einst zu einem Heim glücklicher Menschen zusammengefügt wurde. Dazwischen wieder zerfetzte Teile von Hausgerät, von Stühlen, Tischen, Schrankfüßen, Scherben, Lampenfüße, Klaviertasten, Kinderspielzeug, Heizkörper einer Zentralheizung, Marmorbrocken der Kamine, künstliche Blumen! das Vergänglichste von allem, die die grauenhafte Zerstörung überlebten! Ladenschilde, Geschäfts- und Schulbücher, daneben zerfetzter Stacheldraht und große Blindgänger.

Und in dies unvorstellbare wüste Gemengsel fahren noch immer die Granaten hinein, als ob das Chaos ihnen noch nicht genüge, als ob die Verwüstung noch grauenhafter noch gründlicher gestaltet werden könnte! Wieder und wieder wird alles von neuem mit erbarmungslosen Sprengungen auseinander gerissen und durcheinander geworfen. Plötzlich gähnt ein tiefer Trichter, auf seinem Grunde erblickt man einen Gewölbekeller des ehemaligen Straßenpflasters, regelmäßig behauene, mühsam gefügte Steine, mit einem Ruck zu einem tiefen Kessel nach unten ausgewölbt. Im einzelnen hat jeder wohl ähnliches gesehen, aber der furchtbare Eindruck, den Lens als ganzes macht, ist wohl von keiner Stätte erreicht. Ich sah ja alles, was an Verwüstung zu sehen ist im Laufe dieser drei Kriegsjahre, war kurz vorher zum zweiten Male in dem auch völlig zerstörten Dixmuiden, das auch noch immer unter dauerndem Feuer liegt, aber der Unterschied ist groß. Dixmuiden ist schon lange zerstört, grün überwachsen Gräser und Sträucher die Ruinen, wie ein Bild der Vergangenheit, für das die heutigen keine Verantwortung tragen; es erregt mehr das Interesse. Lens dagegen grausigste Gegenwart, wie vor einer Stunde zerstört; Dixmuiden — ein Kriegsinvalide, Lens ein aus tausend Wunden frisch blutender starker Körper; Dixmuiden ein Unglück, Lens ein Verbrechen; Dixmuiden, Asche, Lens ein lohender Brand; Dixmuiden liegt still, noch wütenden Stürmen, in Lens braust ungezügelt die Kriegsfurie; Ruhe des Todes das Eine, in Zuckungen sich windend das Andere; dort staunst Du, hier graust es dich, dort ergreift Dich das Elend des Krieges, hier spürst Du die Zerstörungswut eines Feindes; Dixmuiden ein Spuk — Lens furchtbarste Wirklichkeit!

Beide aber — nimmer zum Leben zu erwecken!

Die Erde müßte die grausigen Stätten verschlingen, soll hier wieder einmal eine menschliche Siedelung erstehen.

Und der Riesenfriedhof von Lens! Wie wütend darüber, daß hier die sterblichen Reste der Helden ihre Ruhe finden könnten. Helden, die alle im Granatenhagel ihr junges Leben ließen, wühlen die groben Geschosse in den geweihten Boden neue Gräber, auch die Särge und Gebeine sollen zu Brocken werden; die Denkmäler, die treue Kameradschaft gesetzt hat, zerstört, geborsten, umgestürzt, die sorgsamen Anlagen, verwüstet! Denen allen, die hier die Gebeine ihrer Lieben gebettet wissen, möge es zum Trost gereichen, daß eine peinlich genaue, auf Strich und Zoll genaue Zeichnung des Friedhofs besteht und eine Kartotek, die später die Lage jedes Grabes wird feststellen lassen, so daß jeder zu der Stätte der Erinnerung an das Liebste, was er hatte, wird pilgern können.

Daß aber die Geschosse in ihrer blinden Wut auch Gutes schaffen können, wer hätte das gedacht! So mancher von Deutschen nie betretene Keller wird plötzlich aufgerissen, und reicher Segen bietet sich den Augen der in den Stellungen hausenden Mannschaften: oder ist ein ganzer Stuhl, ein Tisch, ein Bett, eine Decke, nicht ein unbezahlbarer Schatz? Sie wohnen ja den vierten Winter in der Erde, und allwöchentlich wo anders, und wollen doch so weit es möglich ist, sich eine Erinnerung an ein Heim zu schaffen. Da hat manche Granate eine dankbare Erinnerung hinterlassen!

Der Wanderer, der die Trümmerstätte durchklettern muß, wenn er sich umsehen will, stille stehen; denn der Schreitende kann nicht anders vorwärtskommen, als in dem er mit Auge und Fußspitze und mit dem Stock die Stelle erst überprüft, die sein Gewicht tragen soll. Die lose gelagerten Brocken rollen unter dem Schritte fort oder rutschen in eine darunter verborgene arge Tiefe, hervorstehende spitzgesplitterte Hölzer, Blindgänger, Draht, unausgeglühte Eisenteile, berührt man auf Schritt und Tritt — und in diesem entsetzlichen

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Zur gestrigen Bürgerausschußsitzung.

Die gestrige Bürgerausschußsitzung, der die endlich geglückte Ergänzungswahl für den Stadtverordnetenvorstand vorausging, hat wieder länger gedauert, als angesichts der Tatsache, daß nur vier Vorlagen zu erledigen waren, angenommen werden konnte. Gleich der erste Punkt der Tagesordnung: „Beschaffung von Anhängewagen für die Straßenbahn", zog die Aussprache erheblich in die Länge. Herr Straßenbahndirektor Löwit hatte in der Meinung, daß das Kollegium die Beratung der Vorlage mit einer allgemeinen Kritik der derzeitigen Mannheimer Straßenbahnverhältnisse verbinden würde, eine längere Rechtfertigung ausgearbeitet, die er nach den einleitenden Ausführungen des Sprechers des Stadtverordnetenvorstandes zum Vortrag brachte. Die Debatte wurde zwar durch diese recht interessanten Ausführungen nicht abgekürzt, aber aufklärend und berichtigend werden sie sicher weit über den Kreis des Kollegiums hinaus wirken. Der Betrieb der Straßenbahn hat unter der langen Dauer des Krieges in ganz besonderem Maße zu leiden, sodaß man sich eigentlich darüber wundern muß, daß er in der jetzigen Weise überhaupt noch aufrecht erhalten werden kann. Ein Uebelstand, der den Fahrdienst schwer beeinträchtigt, ist die Tatsache, daß der Heeresdienst die männlichen Arbeitskräfte in einem Umfange beansprucht, daß eine kritische Beurteilung der Betriebsverhältnisse an sich schon nicht gerechtfertigt ist. In erster Linie muß in Betracht gezogen werden, daß sich bei der Straßenbahn in sehr augenfälliger Weise zeigt, daß der Verwendung von weiblichen Arbeitskräften eine Grenze gezogen ist. Während sich die Schaffnerinnen im Allgemeinen gut bewährt haben, sind die Erfahrungen mit den Wagenführerinnen weniger befriedigende. Die Steuerung eines elektrischen Wagens erfordert ausgesprochen männliche Eigenschaften, in der Hauptsache intensivste Aufmerksamkeit, Geistesgegenwart und starke Nerven. Es ist begreiflich, daß diese Voraussetzungen nicht bei allen Führerinnen vorhanden sind. Man muß ferner die jetzige Ernährungsweise und sonstige Hemmungen, die in der Kriegszeit ihre Ursachen haben, in Rechnung stellen, wenn man die Qualifikation der Frau als Wagenführerin vorurteilslos einer kritischen Würdigung unterziehen will. Der Mann ist bei dieser verantwortungsvollen Beschäftigung viel isolierter. Er läßt sich viel weniger zu Gesprächen verleiten und fährt vorsichtiger. Es ist eigenartig, daß die größere Vorsicht hier nicht bei der Frau zu finden ist.

Wenn man sich in dieser Weise mit der Qualifikation der Frau als Wagenführerin bei unserer Straßenbahn beschäftigt, dann kommt man auch zu einer richtigen Beurteilung der zahlreichen Unfälle, die namentlich in der letzten Zeit vorgekommen sind. Wir möchten, um keine falsche Meinung aufkommen zu lassen, ausdrücklich feststellen, daß die Unfälle nicht lediglich auf das Verschulden des Fahrpersonals zurückzuführen sind. Das Wagenmaterial hat auch recht gelitten. Die Reparaturen können nicht mit der früheren Genauigkeit und Gründlichkeit ausgeführt werden, weil nicht die geeigneten Fachleute zur Verfügung stehen. Man erstaunt, wenn man hört, daß 40 Prozent der Triebwagen durch Beschädigungen außer Aktion sind. Es ist, wie man aus den Ausführungen des Herrn Löwit weiter entnehmen konnte, außerordentlich schwer, die unbedingt nötigen Fachleute, vornehmlich Schlosser und Schreiner, zu bekommen, weil diese Leute in der Industrie bei weitem gewinnbringendere und zusagendere Beschäftigung finden. Herr Löwit hat bei der Einstellung dieser Leute keine freie Hand, er muß sich an den Lohntarif halten, der die Sätze genau vorschreibt. Wenn er, wie er ganz richtig bemerkte, selbständig ab- und zugeben dürfte, dann wären die Reparaturwerkstätten der Straßenbahn nicht verödet. Aber wenn selbst ungelernte Arbeitskräfte in der Industrie einen Stundenlohn von 1 Mark bekommen, dann ist es kein Wunder, wenn die Straßenbahn bei der Heranziehung von tüchtigen Fachleuten auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt. Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß trotz der Tariferhöhung die Frequenz der Straßenbahn eine starke Steigerung erfahren hat. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende August 1917 sind 44 579 264 Personen befördert worden. Das ist schon mehr als im ganzen Jahre 1913, in dem die Straßenbahn von 42 837 538 Personen benützt wurde. Im Zusammenhang mit dieser Frequenzsteigerung sind auch die Einnahmen bedeutend gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahre beträgt die Mehreinnahme im Monat durchschnittlich etwa 200 000 Mark. Man könnte sich restlos darüber freuen, daß aus dem Zuschußbetrieb der Straßenbahn ein Ueberschußbetrieb geworden ist, wenn es möglich wäre, die Beförderung der Fahrgäste besser zu gestalten. Von verschiedenen Stadtverordneten wurden in dieser Richtung Wünsche und Beschwerden vorgebracht, die zumteil berücksichtigt werden könnten. Für sehr beachtenswert halten wir die Anregung, den Fernverkehr vor dem Nahverkehr zu bevorzugen. Es ist tatsächlich ein Mißstand, daß diejenigen, die nur eine kurze Strecke zurückzulegen haben, den Fahrgästen, die in die Außenbezirke befördert sein wollen, den Platz wegnehmen. Das Publikum müßte von sich aus soviel Selbstzucht an den Tag legen, daß es zu Gunsten der auf den Fernverkehr angewiesenen Mitmenschen auf kürzere Fahrten ganz verzichtet und die Strecke zu Fuß zurücklegt. Es wird sehr schwer sein, hier Wandel zu schaffen. Das einzige Mittel wäre eine weitere Einschränkung der Haltestellen. Herr Löwit hatte nicht unrecht, als er meinte, wenn man s. Z. die Tariferhöhung so gestaltet hätte, daß selbst die kürzeste Fahrt auf 15 Pfg. gekommen wäre, dann würden die Verkehrsverhältnisse längst besser sein. Im Allgemeinen dürfen wir mit dem Straßenbahnbetrieb nicht unzufrieden sein. Die Direktion tut mit den ihr zur Verfügung stehenden Beamten und Arbeitern das menschenmöglichste, scheut keine Arbeit und Mühe, um den Ansprüchen des Publikums gerecht zu werden und deshalb darf mit öffentlicher Anerkennung nicht zurückgehalten werden. Hoffentlich trägt die Neubeschaffung der 20 Wagen zur weiteren Besserung der Verhältnisse bei.

Bei der Besprechung der Vorlage, die dem Mannheimer Fröbelseminar den wohlverdienten außerordentlichen Zuschuß von 7 500 Mk. zubilligte, schnitt Stv. Mayer-Dinkel die dringend notwendige Erhöhung der Gehälter und Löhne der städtischen Beamten und Arbeiter an. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß diejenigen,

Die Kriegsanleihe ist die Saat — der Frieden die Ernte!

Wie der Landmann das Ersparte Saatgut zur rechten Zeit der Erde anvertraut, so mußt Du

jetzt

jeden ersparten Groschen Deinem Vaterlande leihen!

Darum zeichne!

die auf ein festes Einkommen angewiesen sind, das mit den gegenwärtigen Teuerungsverhältnissen nicht mehr in Einklang steht, unter der langen Kriegsdauer mit am schwersten zu leiden haben. Es ist deshalb erfreulich, daß dem in der letzten Nummer wiedergegebenen Stadtratsbericht entnommen werden kann, daß die vom Oberbürgermeister ausgearbeiteten neuen Grundsätze über Erhöhung der Gehälter und Löhne der städtischen Beamten und Arbeiter den Behelfsausschuß bereits beschäftigt haben und mit möglichster Beschleunigung dem Stadtrat und Bürgerausschuß vorgelegt werden sollen. Eile tut hier wirklich dringend not. Bei Besprechung der Vorlage wurde weiter bekannt gegeben, daß die nicht minder notwendige Errichtung von städtischen Kindergärten im Zuge ist und daß diese Wohltat zunächst den schulpflichtigen, aber noch nicht schulreifen Kindern zuteil werden soll. Hoffentlich können wir recht bald die Eröffnung des ersten Heimes mitteilen. Bei Erörterung der Vorlage, durch die für das Wöchnerinnenasyl Luisenheim zu den Kosten des Erweiterungsbaues und für Unterhaltungsarbeiten, sowie zur Deckung des vorjährigen Fehlbetrages ein außerordentlicher Zuschuß von 33 000 Mk. angefordert wurde, kritisierte Stv. V. Roll in abfälliger Weise das Verhalten der Baufirma F. u. A. Ludwig, die dem Wöchnerinnenasyl die Abrechnungen, die sie in das Jahr 1913 zurückgehen, erst im Dezember 1916 eingereicht hat. Wir möchten feststellen, daß sich die Baufirma keine absichtliche Saumseligkeit zuschulden kommen ließ. Der Krieg hat auch diese Firma dermaßen von Arbeitskräften entblößt, daß die Abrechnung nicht früher fertiggestellt werden konnte. Dem Wöchnerinnenasyl ist zudem aus der Verzögerung kein Nachteil erwachsen, im Gegenteil. Uebrigens hat man bei der Stadt ebenfalls zur Nachprüfung der Rechnungen eine recht geraume Zeit gebraucht. Der Angriff des Herrn Roll war deshalb recht unnötig. Erfreulicherweise hat Herr Bürgermeister v. Hollander die Firma, die als eine der solidesten und leistungsfähigsten bekannt ist, warm in Schutz genommen.

Montag, 1. Oktober, gelten folgende Marken:

Brot: Für 750 Gramm die Brotmarken und Zusatzmarken Nr. 1.
Mehl: Für 350 Gramm Brotmehl die Mehlmarke Nr. 1.
Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 78 in den Verkaufsstellen 151—500 auf Kundenliste.
Eier: Für ein Ausland-Ei (40 Pfg.) die Eiermarke 88 in den Verkaufsstellen 413—714, für ein Inland-Ei (26 Pfg.) die Marke 30 in den Verkaufsstellen 1—70.
Magermilch und Buttermilch: Für ¼ Liter die Marken 24—27.
Suppeneinlagen: Die Restbestände von Suppeneinlagen (lose und in Würfel) werden für die Haushaltung 2 Würfel (das Stück 10 Pfennig) und 100 Gramm offen (65 Pfg. das Pfund) markenfrei abgegeben.
Kartoffeln: Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch Abend die Bestellabschnitte der Kartoffelmarke 49, der Zusatzmarke 43, sowie die Wechselmarken. — Zum Einkauf von 5 Pfund die Lieferungsabschnitte A der Kartoffelmarke 48, der Zusatzmarke 42, sowie die Wechselmarken. — Der Kartoffelpreis ist vom 1. Oktober ab 85 Pfg. für 10 Pfund.

Die Abteilung für Selbstversorger
(Tullastr. 12, 3. St., Zimmer 18) ist künftig nur noch an den Vormittagen für die Bevölkerung zugänglich.

Städt. Lebensmittelamt.

Unsere Verkaufsräume bleiben bis auf Weiteres geschlossen.
Städtische Bekleidungsstelle F 2, 5/6.

Leder ist unersetzlich.
Geht in Holz-Sandalen, oder laßt Eure Kinder während der warmen Jahreszeit barfuß gehen!
Tragt Holz-Sohlen!
Spart an Schuhen und Stiefeln!
Schont Eure Lederstiefel für den Winter!
Städtische Bekleidungsstelle, F 2, 5/6.

✦

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.
Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Waldhofstraße: täglich,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Luisenring 44: Jeden Tag (Annahme von sonst. Sorten Altwaren wie Papier, Lumpen, Metalle, Korken, Flaschen, Gummi, Knochen, Kaffeesatz.
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.
Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

* **Eine grundlegende Aenderung der Aufwandsentschädigung für das Fahrpersonal der Bad. Staatseisenbahnen** tritt am 1. Okt. in Kraft. Aus den neuen Bestimmungen ist hervorzuheben, daß bei mehr als 3stündiger Dienstleistung eine Tagespauschgebühr für Zug- und Lokomotivführer von 2 ℳ, für Schaffner, Lokomotivheizer, Bremser und Wartefrauen von 1.50 ℳ gewährt wird. Neben diese Tagespauschgebühr kommt für jede auswärtige Uebernachtung oder Dienstschicht noch ein Zuschlag hinzu. Weiter ist durch die neue Anordnung bestimmt, daß bei Abordnung von Fahrpersonal nach einer anderen Station die Bestimmungen des Reisekostengesetzes und der Verordnung betr. Dienstreise und Umzugskosten gelten. Die Fahrgebührenneuregelung ergibt eine jährliche Mehrausgabe von 400 000 Mark.

* **Die Gutachterkommission für Schuhwarenpreise** teilt mit: Es ist uns vielfach bekannt geworden, daß das Schuhmacherhandwerk bei Vornahme von Reparaturen die von uns erlassenen Richtsätze überschreitet. Wir werden in allen Fällen, die uns bekannt werden, hiergegen mit aller Entschiedenheit einschreiten. Wir müssen jedoch hierbei auf die Unterstützung des Publikums rechnen und ersuchen deshalb, alle Fälle, in denen Schuhmacher für Reparaturen übermäßige Preise verlangen, entweder uns oder die zuständige Preisprüfungsstelle zu benachrichtigen.

Gewitre, das bei hellem Tage kaum ein Vorwärtskommen ermöglicht, haben Nachts die wildesten Kämpfe getobt, haben Menschen von Haut und Bein gestürmt, während Geschosse und stürzende Trümmer, giftige Gase und splitterndes Eisen, ein unausdenkbarer Bund zerstörender Gewalten, sie umtobte, ihr Vaterland verteidigt! Augenblicke haben sie da erlebt, wo jede Kreatur den einen Gedanken gehabt hätte, rette sich wer kann!

Von dem Grauen der Zerstörung wenden sich unsere Gedanken voll tiefster Ergriffenheit dem gewaltigen, über alle Begriffe erhabenen Heldentum zu, daß in diesem Untergang alles bestehenden — für die Heimat kämpfte. Sei die Heimat solcher Größe wert.

1. Jahresversammlung des Verbandes zur Förderung deutscher Theaterkultur.

Die Tagung eröffnete Landrat von Stockhausen-Hildesheim mit einem kurzen Hinweis auf die Ziele des Verbandes und dem Dank an unsere Stadt und den hiesigen Ortsverein für die Gastfreundschaft und das gestrige Fest.

Den Willkommgruß der Stadt Mannheim entbot Oberbürgermeister Dr. Kutzer. Er gab ein historisches Entwicklungsbild unseres Nationaltheaters, das das erste war, dem städtischerseits beträchtliche Opfer gebracht wurden für seine Erhaltung und Förderung. 1839 ging das Mannheimer Theater dann unter formeller Fortführung seines rechtlichen Charakters ganz in städtische Verwaltung über. Die Stadt hat seither bis zum heutigen Tage für die Erhaltung der künstlerischen Höhe ihres Theaters große Summen geopfert, nicht, weil Mannheim besonders reich wäre, sondern weil kaum irgendwo anders ein so reges Interesse herrscht für alles was Theater heißt und mit ihm zusammenhängt, wie in Mannheim. Und trotz aller Liebe und reichen Zuwendungen von Stadt und Bürgerschaft bleibt auch unser Theater dem strengen Kulturrichter gegenüber nicht ganz frei von Schuld und Fehle, mitunter ist es auch in den Bann der Kasse geraten. Wird der Verband dem deutschen Theater solchen Zwang mindern? Wird er es erreichen, daß die leichtere Unterhaltung, die das heutige Theater am Abend dem Ermüdeten nicht ganz versagen darf, zwar leicht, doch nicht seicht und schal sei? Wird die Kultur des Volkes der ersehnten Theaterkultur sich anpassen? Solche und andere große Aufgaben zu lösen, scheint Ihr Verband unternehmen zu wollen. Ob er der Lösung mächtig ist, wie er dem Ziel zusteuert, ob er nicht deutscher Art gemäß sich alsbald auf starre Normen festlegt, das wird die Zukunft lehren. Ziele und Wege sind weit. Mögen Ihre Mannheimer Verhandlungen dazu führen, zu schönen Taten fortzuschreiten, mögen sie dem deutschen Volke nützen!

Intendant Dr. Hagemann begrüßte die Erschienenen in zwiefacher Eigenschaft, als Vorsitzender des hiesigen Ortsvereins und als Intendant des Hoftheaters. Im kommenden Winter würde der hiesige Ortsverein eine erhöhte Tätigkeit entfalten, die Bestrebungen hätten die Unterstützung der Behörden und des Publikums gefunden. Theaterkultur, führte Dr. Hagemann aus, ist für uns im Theater Sachlichkeit, ist das Wollen und Können im Geiste des Kunstwerks, ist Stilkunst, ist die Kunst das einzelne Kunstwerk in seinem letzten Wesen zu erfüllen. Die Worte des Intendanten schlossen mit einem herzlichen Willkommen.

Dr. R. Cohen-Hamburg übermittelte die Grüße des Hamburger Vereins für Volksvorstellungen und Theaterkultur, der seine Entstehung einer Anregung des Verbandsvorstandes verdankt. Er hat sich zur Aufgabe gesetzt, dem kleinen Mittelstand gute Vorstellungen zu bringen, sie werden am kommenden Sonntag mit „Fidelio" eröffnet, und alle 14 Tage stattfinden. Mit dem Wunsche, daß der Theaterkulturverband zum Wohle der deutschen Bevölkerung und der Bühnenkunst selbst, wirken möge, schloß der Redner.

Dr. Hahn vom Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung gab dem Wunsche Ausdruck, daß heute der erste Schritt zu einer völligen Einigung getan werde.

Als Vertreter der Generalkommission der freien Gewerkschaften Deutschlands sprach Herr A. Knoll-Berlin. Der Verband sei bestrebt, den großen Schatz deutscher Geisteskultur an das Volk heranzubringen und die Gewerkschaften ihrerseits würden das Werk fortsetzen, das Volk der Kunst näher zu bringen.

Der Generalintendant der Stuttgarter Hofbühne Exzellenz zu Puttlitz hatte den Schriftsteller Fritz Droop-Mannheim mit seiner Vertretung betraut. Baron zu Puttlitz ließ erklären, dem Theaterkulturverband nicht nur sein reges Interesse zuzuwenden, sondern an der Arbeit des Verbandes auch tätigen Anteil nehmen zu wollen. Insbesondere werde er die Gründung einer Stuttgarter Ortsgruppe in die Wege leiten.

Generalsekretär Wilh. C. Gerst-Hildesheim verlas eine Reihe von herzlich gehaltenen Telegrammen.

Dann nahm er das Wort zu dem Tätigkeitsbericht des Verbandes. Durch korporativen Anschluß sind jetzt über eine Million Mitglieder zu verzeichnen, die Zahl der Einzelmitglieder hat das erste Zehntausend überschritten. Durch den nunmehr erfolgten Beitritt des Reichstagsabgeordneten Albers (deutsche Fraktion) seien jetzt alle Fraktionen in dem Verband vertreten. Eine der nächsten Aufgaben sei die Frage der Schaffung künstlerischer Wandertheater. Der Bericht zeigte, daß im Verband reges Leben herrscht und tüchtig gearbeitet wird. Es würde zu weit führen, wollten wir hier auf die Leistungen auf den einzelnen Tätigkeitsgebieten eingehen; für das nächste Jahr wurde ein gedruckter Jahresbericht in Aussicht gestellt. Der Kassenabschluß zeigt in Einnahmen 26 394.52 ℳ, in Ausgaben 25 586.28 ℳ, sodaß ein Ueberschuß von 807.54 ℳ zu verzeichnen ist. Der Verband ist finanziell also glänzend davongekommen, aber er braucht zur Durchführung seiner Bestrebungen Geld und so sei er auch der materiellen Unterstützung bestens empfohlen.

Zu dem Punkt 3 der Tagesordnung: „Satzungsänderungen" ergriff Herr Dr. Ludw. Seelig-Mannheim das Wort. Er hält die Satzungen bei der Kürze der Zeit, in der sie aufgestellt wurden, für glücklich und weist dann die Unterschiebungen, die dem Verband vielfach gemacht wurden, zurück. Den Zweifel, ob die „Freiheit der Kunst" gewahrt würde, will der Verband deklaratorisch durch Satzungsänderung beheben.

Paragraph 4 soll demnach folgende Fassung erhalten: Der vom Verein bezweckte Zusammenschluß aller Kräfte des Volkes (Behörden, Vereine, Theater, schaffende und ausübende Künstler, Einzelpersonen) erfolgt auf paritätischer Grundlage unter Wahrung der Freiheit künstlerischen Schaffens und Denkens, sowie der Selbständigkeit der angeschlossenen Körperschaften.

Herr Dr. Goldschmitt-Heidelberg stellte den Antrag, im § 5 an Stelle des „Hauptausschusses" Mitgliederversammlung" zu setzen, so daß nicht der Hauptausschuß, sondern nur die Mitgliederversammlung über den Ausschluß eines Mitgliedes entscheiden kann. Der Antrag begegnete lebhaftem Widerspruch, so daß sich Herr Dr. Goldschmitt zur Zurückziehung des Antrags veranlaßt sah.

Dem Antrag auf en bloc-Annahme der Satzungen wurde stattgegeben, worauf die einstimmige Annahme erfolgte.

Die zweite Satzungsänderung betrifft die Aenderung des organisatorischen Aufbaues.

Bezüglich der Wahlen wurde vorgeschlagen, statt 30 Mitglieder zum Gesamtausschuß nunmehr 61 zu wählen. Der Vorschlag des Vorstandes, heute nur drei Mitglieder hinzuzuwählen und bezüglich der übrigen neu zu wählenden Mitglieder des Hauptausschusses diesem freie Hand zu lassen, wurde genehmigt. Die drei neuen Mitglieder sind: Generalintendant Exz. Puttlitz-Stuttgart, Kommerzienrat Temmler-Mannheim und Dr. Paul Marsop, Musikschriftsteller, München. Der Verwaltungsrat wurde durch Zuruf gewählt; er besteht aus: Landrat von Stockhausen-Hildesheim, Vorsitzender; Reichstagsabgeordneter Heinrich Schulz stellv. Vorsitzender; Hauptschriftleiter Wilh. C. Gerst, Schriftführer; Chefredakteur A. Kirchrat, Rechnungsführer und 7 Beisitzern. Der übrige Gesamtausschuß blieb bestehen.

Nach einer Geschäftsordnungsdebatte wurde beschlossen, bis 1 Uhr weiter zu tagen.

MARCHIVUM

* **Warnung.** In verschiedenen Gegenden der Stadt sind die Kriegsanleihe-Plakate zum Teil beschädigt, zum Teil ganz abgerissen worden. Offenbar handelt es sich um Dummejungenstreiche von Kindern und Halbwüchsigen. Darum seien die Eltern und Lehrer dringend ermahnt, den Kindern das Beriehen oder mutwillige Zerstören dieser Plakate mit Hinweis auf strenge Bestrafung ernstlich zu untersagen.

* **Ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum** begeht am 1. Oktober die Firma Boegtle u. Wachter, Böckstraße 10.

* **Das Jubiläum 25jähriger Tätigkeit** begeht am 1. Oktober der Geschäftsführer der Mannheimer Filiale der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Herr Ernst Wolschendorf. Seit Gründung der hiesigen Niederlassung (März 1902) steht Herr Wolschendorf an der Spitze. Es ist ihm durch Fleiß und vornehmes Wesen gelungen, das Vertrauen und die Gunst der bedeutendsten Firmen unserer Stadt und auch zum Teil der Pfalz zu erwerben. Möge dem Jubilar noch ein recht langes Wirken beschieden sein.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht morgen Bademeister Adolf Bläsch mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. Behringer, Neckarau, Rathausstraße 13 wohnhaft.

Polizeibericht vom 29. September (Schluß.)

Unfälle. Am 27. ds. Mts. nachmittags brachte eine 20 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin von Neckarau auf ihrer Arbeitsstelle in einem Fabrikanwesen daselbst die rechte Hand in eine Stanzmaschine, wodurch ihr 2 Finger erheblich gequetscht wurden. Die Verletzte wurde mit dem Sanitätsauto ins Allgemeine Krankenhaus hierher überführt. — Ein 51 Jahre alter Fuhrmann aus Neckarau wollte am 28. ds. Mts., abends 7 Uhr, mit einem mit Kartoffeln beladenen Zweispänner-Fuhrwerk eine in der Nähe des Neckarauer Bahnhofs gelegene Bahnüberfahrt kreuzen. In dem gleichen Moment wurde von dem etwa 250 Meter entfernt gelegenen Stellwerk die Bahnschranken geschlossen. Eine niedergehende Schranke traf den Fuhrmann auf den Kopf, sodaß der Mann vom Wagen herunterfiel. Infolge von Kopf- und Fußverletzungen mußte er mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Schlosser von Furtwangen und ein Former von Frankenthal, beide wegen Diebstahls, ein Möbelpacker von Hopfgarten wegen Begünstigung und 2 Fabrikarbeiterinnen von Hausach bezw. Schwetzingen wegen Vergehens gegen die Kriegsgesetze.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
30. Septemb. Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Die Walküre Anfang 5 Uhr	2. Vorst. f. Rüstungsarb. Herrschaftlicher Diener gesucht. Anfang 3 Uhr. Neu einstudiert: Die Ehre. K.: Reiter Anfang 8 Uhr
1. Oktober Montag	Abonnement A Kleine Preise	Die verlorene Tochter Anfang 7½ Uhr	
2. Oktober Dienstag	Abonnement D Mittlere Preise	Neu einstudiert: Torquati Tasso Anfang 7½ Uhr	
3. Oktober Mittwoch	Abonnement C Mittlere Preise	Der Troubadour Anf. 7 Uhr	1. Vorst. z. Einheitspreis Die Ehre Anfang 8 Uhr
4. Oktober Donnerstag	Abonnement B Hohe Preise	Neu einstudiert: Siegfried Anfang 6 Uhr	
5. Oktober Freitag	Abonnement C Kleine Preise	Toerrauz II. Die Stärkere Anfang 7½ Uhr	
6. Oktober Samstag	Außer Abonn. Kleine Preise	Alt Heidelberg Anfang 7½ Uhr	
7. Oktober Sonntag	Abonnement A Hohe Preise	Neu einstudiert: Götterdämmerung Anfang 5 Uhr	Die beiden Seehunde Anfang 7 Uhr

Aus dem Großherzogtum.

⊙ **Schwetzingen,** 28. Sept. Am Montag, den 1. Oktober findet im südlichen Zirkelhaus des Großh. Schlosses eine Hindenburgfeier statt. — Der aus dem Amtsgefängnis Heidelberg entwichene Elektrotechniker August Hemmerich von Ketsch wurde gestern Abend hier verhaftet. Bei seiner Ueberführung ins hiesige Amtsgefängnis stellte er sich plötzlich krank und ging nicht mehr vom Platz. Ins Garnisonlazarett verbracht, konnte festgestellt werden, daß Hemmerich die Krankheit simulierte, worauf er vorläufig im Ortsarrest untergebracht wurde.

rr. **Gaggenau,** 28. Sept. Am gestrigen Nachmittag statteten der Großherzog und die Großherzogin den Eisenwerken Gaggenau A.-G. einen Besuch ab, besichtigten eingehend alle Anlagen des bekannten Industriewerkes und äußerten sich über den Betrieb und die gesamte Leitung in sehr anerkennenden Worten. Die Direktion der Werke überreichte bei dieser Gelegenheit dem Großherzogspaar den Betrag von 20 000 Mark als Beitrag zur Sammlung für Kriegs- und Zivilgefangene aus dem Großherzogtum Baden.

):(**Pforzheim,** 29. Sept. Während der Schöffengerichtssitzung sprang die Ehefrau Berta Hecklinger, welche sich vor dem Schöffengericht wegen Beleidigung und Widerstands zu verantworten hatte, durch das offene Fenster aus dem im 2. Stock liegenden Verhandlungssaal in den Garten und blieb schwerverletzt liegen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ **Edenkoben,** 28. Sept. Der Weinherbst bringt auch hier ganz erhebliche Einnahmen. Einzelne Weinbergsbesitzer, darunter Fabrikarbeiter, haben eine Mosteinnahme bis zu 10 000 Mark und darüber hinaus. Es werden pro Logel 80—100 Mark bezahlt gegen früher 10—12 Mark.

RMK. **Darmstadt,** 28. Sept. An Vergiftung gestorben ist dieser Tage im städt. Krankenhaus der in den 30er Jahren stehende Oberbäcker Poppe des hiesigen Konsumvereins. Poppe fühlte sich nach dem Genuß seines Mittagessens unwohl. Er bekam Magenschmerzen, Erbrechen etc., sodaß noch am Abend seine Aufnahme in das Krankenhaus erfolgte, doch war es den Bemühungen der Ärzte nicht möglich, sein Leben zu retten. Nach 3 Tagen war er tot. Da die Ehefrau berechtigten Verdacht hatte, daß eine Vergiftung infolge des Genusses von Gefrierfleisch eingetreten war, ließ sie die Leiche sezieren und fand ihren Verdacht bestätigt, da Vergiftung durch schlechtes, verfaultes Fleisch festgestellt wurde. Da das Fleisch aus dem städtischen Gefrierhaus im Schlachthof durch einen hiesigen Metzger zum Verkauf gebracht wurde, hat die Frau nunmehr Rechtsansprüche geltend machen lassen. — In der Konservenfabrik Helvetia in Groß-Gerau ist die Zufuhr von Obst aller Art zur Herstellung von Marmelade trotz aller Hinweise, daß es nicht so rasch verarbeitet werden kann, so stark, daß ein großer Teil durch zu langes Aufbewahren und schlechte Lagerung etc. dem Verderben ausgesetzt ist.

Gerichtszeitung.

RMK. **Darmstadt,** 26. Sept. Wegen Verbrechen im Amt, Unterschlagung, Untreue und Urkundenfälschung hatte sich vor dem Schwurgericht der 48 Jahre alte, verheiratete Eisenbahn-Obersekretär Adam Schüttler von hier zu verantworten. Er war Vorsteher der Eisenbahnwerkstätte 1 im hiesigen Hauptbahnhof und hat sich als solcher zunächst eine Reihe von Amtsvergehen durch Unterschlagung von eingenommenen Holz- und Materialgeldern in Höhe von 4500 Mk. zuschulden kommen lassen. Dann hat er dienstlich gesammelte 400 Mk., die für die Ostpreußenhilfe bestimmt waren, für sich verbraucht. In nichtamtlicher Eigenschaft hat er weiter etwa 13 500 Mk. Kantinengelder, 2500 Mk. Beiträge des Eisenbahnvereins, über 7000 Mk., die er für Zeichnungen von Kriegsanleihen von Beamten eingenommen, und andere kleinere Beträge unterschlagen. Endlich hat er 475 Mk., die er zu einer Weihnachtsbescheerung gesammelt, veruntreut. In einer Reihe von Fällen hat er endlich fälschlich Urkunden über angeblich ausgehändigte Kriegsanleihen ausgefertigt und sich dadurch der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Der Angeklagte ist seit 1891 im Eisenbahndienst und hatte zuletzt ein Gehalt von 4800 Mk. Durch Gefälligkeiten gegenüber einem Verwandten ist er angeblich nach und nach in schlechte Verhältnisse geraten, wollte alles nach und nach regeln, ist aber in den letzten Jahren durch mancherlei Ausgaben aufgefallen, wenn er auch sonst bei seinen Vorgesetzten volles Vertrauen genoß. Die Geschworenen bejahten alle Schuldfragen und billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Gefängnis abzüglich 10 Monaten Untersuchungshaft.

* **Würzburg,** 25. Sept. Die Händler Richard Oehlke und Eugen Wagner, beide von Frankfurt a. M., kauften in Unterfranken 30 Gänse usw., schlachteten sie und suchten sie unter der Bezeichnung „Emailgeschirr“ nach Frankfurt auszuführen. Vom Schöffengericht Arnstein wurden die beiden zu je 14 Tagen Gefängnis und je 120 Mk. Geldstrafe verurteilt. In der Berufungsinstanz hob die Strafkammer das Urteil des Schöffengerichts auf und verurteilte die beiden Angeklagten zu je 2 Monaten Gefängnis und je 150 Mk. Geldstrafe.

Handel und Industrie.

Rheinschiffahrt.

c. **Vom Mittelrhein,** 28. Sept. Der **Rheinwasserstand** geht fortwährend zurück und damit bekommt auch das Fahrwasser einen solchen Tiefstand, daß die Abladungen, die bergwärts kommen, sich entsprechend danach richten müssen, wenn Leichterungen, die jetzt besondere Schwierigkeiten haben, vermieden werden sollen. Die Frachtsätze dürften unter diesen Umständen bald eine Erhöhung erfahren. Gegenwärtig betragen sie noch von der Ruhr nach dem Mittel- und Oberrhein 2.50—3 M. für die Tonne Ladung, die Schlepplöhne bis Mainz und Mannheim 2.40—2.60 M. für die Tonne. In letzter Zeit wirkte der Nebel sehr störend. Der Floßverkehr war diese Woche belebt. Bereits 5 Flöße sind talwärts geschleppt worden, die nach Köln und den Ruhrhäfen bestimmt waren. Der Talverkehr war rege.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 29. Sept. (Pr.-Tel.) **Die** Auslassungen des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen im gestrigen Hauptausschuß des Reichstags entsprachen nicht den Erwartungen. In geschäftlicher Beziehung hat sich nichts verändert. Am Montanaktienmarkt fanden in Bochumer, Phönix, Harpener einige Umsätze statt. **Die** Kursbewegung war jedoch auf diesem Gebiet bescheiden. Dasselbe gilt auch von Rüstungsaktien. Bei gut behaupteten Kursen verkehrten Autoaktien. Durch lebhafte Nachfrage zeichneten sich Elektron Griesheim aus, welche bei anscheinend höher Kurssteigerung aus dem Markt gingen. Sonst haben sich chemische Aktien wenig verändert. Fest lagen Schuckert und AEG. Im Anschluß an die günstigen Abschlußziffern fanden Aschaffenburger Papierfabriken Beachtung. Höher bezahlt wurden Erdölaktien, Deutsche Petroleum, Gummipeter, Augsburg-Nürnberg und Hydrometer. Schiffahrtsaktien konnten sich gut behaupten. Die von Wien abhängigen Werte lagen ruhiger. Lombarden waren geschwächt. Kaliaktien bewahrten feste Haltung. Kolonialwerte schwankend. Auf dem Bankenmarkt waren wesentliche Aenderungen nicht festzustellen. Für heimische Anleihen bestand einiges Interesse. Fest lagen Rumänen, Japaner und Mexikaner. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft und vorwiegend behaupteter Tendenz. Privatdiskont 4½ Prozent und darunter.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 29. Sept. Die gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers machten im freien Börsenverkehr einen recht guten Eindruck, was auch in der Kursgestaltung, die sich in recht festen Bahnen vollzog, zum Ausdruck kam. Für einige Montanwerte, wie Laura, Phönix und Harpener, bestand rege Kauflust. Wiederum waren es deutsche Kolonialwerte, von denen Otavi stärker anziehen konnten, ferner Schiffahrtswerte, Orientbahn und türkische Tabakaktien, die ihre gestrigen Kurse größtenteils verbessern konnten. Eine Besserung erfuhren des weiteren Deutsche Erdölaktien, Auer-Gas, Daimler, Chemische Griesheim und Berliner Anilin. Lombarden, die in den letzten Tagen höher bewertet worden waren, stellten sich heute auf Realisationen niedriger. Der Rentenmarkt war unverändert und verkehrte in fester Haltung.

Berlin, 29. September (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	29. Geld	29. Brief	28. Geld	28. Brief
Konstantinopel	19.90	20.00	19.90	20.00
Holland 100 Gulden	302.75	303.25	301.75	302.25
Dänemark 100 Kronen	219.00	219.50	218.00	218.50
Schweden 100 Kronen	242.75	243.25	241.75	242.25
Norwegen 100 Kronen	219.25	219.75	218.25	218.75
Schweiz 100 Franken	151.25	151.50	151.25	151.50
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	127.⅛	128.⅛	127.⅛	128.⅛
Bulgarien 100 Leva	80.½	81.½	80.½	81.½

Newyorker Wertpapierbörse.

Newyork, 28. Sept. (WTB.) Die ungünstige Lage des Geldmarktes und die vorliegenden Nachrichten aus Washington waren die Ursache, daß der heutige Börsenverkehr sich in recht gedrückter Stimmung abspielte. Alle Marktgebiete hatten unter umfangreichen Liquidationen zu leiden, namentlich Eisenbahnaktien kamen in großen Posten auf den Markt, so besonders Baltimore, Kanada, Reading und Norfolk Western, die sämtlich zwei Dollars mehr einbüßten. Am Industrieaktienmarkt litten besonders Kupferaktien, die bis 1,5 Dollar, Steels, die 1⅛ Doll. und Bethlehem Steels, die 1,75 Doll. verloren. Schluß matt. Aktienumsatz 540 000 Stück.

NEW YORK, 28. Sept. (Devisenmarkt)

	28.	27.		28.	27.
Tendenz für Geld	behauptet	fest	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.—	4.72.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	4.—	5½	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	4½	6.—	Silber Bullion	97.⅛	101.⅛
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.79.25	5.79.50			

New-York, 28. Sept. (Bonds- und Aktienmarkt)

	28.	27.		28.	27.
Atch. Top. Santa Fé 4% Bonds	108—	109—	Missouri Pacific	27⅝	29⅝
United States Corp. Corps 5% Bonds	106⅛	100⅛	Nat. Railw. of Mex.	7⅞	7⅞, 8
Atch. Top. Santa Fé	96—	97—	New York Cen r. c.	76⅛	76⅛
do. pref. auf Divid	93⅛	94⅛	do. Ontario & Western	21—	21⅛
Baltimore & Ohio	64⅛	67⅛	Norfolk & Western	110⅛	112⅛
Canadian Pacific	148⅛	150⅛	Northern Pacific	100—	101⅛
Ches. & Ohio	56—	58⅛	Pennsylvania	51⅛	52⅛
Chic. Milw. & St. Paul	55⅛	57⅛	Reading	81—	83—
Denver & Rio Grande	7—	7—	Chicago Rock Isl & Pac.	50—	53—
Erie	21—	21⅛	Southern Pacific	91⅛	93⅛
Erie 1st pref.	30⅛	31⅛	Southern Railway	27—	27⅛
Erie 2nd pref.	23—	24—	Southern Railway pref.	61⅛	62—
Great Northern pref.	103—	104⅛	Union Pacific	132—	133—
Illinois Central	100—	100⅛	Wabash pref.	47⅛	40⅛
Interborough Cons. Corp.	6⅛	6⅛	Americ. Can.	43—	43⅛
do. do. pref.	53—	53—	Amer Smelt & Ref.	97⅛	80⅛
Kansas City & Southern	18—	18⅛	Anac. Copp. Min.	75⅛	71⅛
do. pref.	50⅛	51⅛	Bethlehem Steel	93—	94⅛
			Central Leather	84—	84⅛
			Intern. Mercantile Marine	29⅛	30⅛
			do. do. pref.	87⅛	86⅛
Louisville u. Nashville	118—	120—	United States Steels Corp.	108⅛	110⅛
Missouri Kans. & Texas	5—	4⅛	United Stat. Steel Corp pr	116⅛	110⅛

Aktien-Umsatz 540 000 (600 000)

Berliner Warenmarkt.

Berlin, 29. Sept. (Warenmarkt.) Durch die Knappheit an Rohfuttermitteln werden die Versorgungsverhältnisse der Berliner Pferde immer trüber. Allerdings ist die Verteilung von der Reichsfuttermittelstelle dem Magistrat übertragen worden, so daß wenigstens gewisse Einheitlichkeit gewahrt wird. Wenn auch die Frage nach Heu und Häcksel nicht aufhören wird, so wird doch das Lokalgeschäft durch bestimmte Maßnahmen eine bedeutende Einschränkung erfahren. Am Saatenmarkt bleibt es ziemlich still, von Seradella kommt nicht viel Angebot heraus, da die Hauptsernte erst später stattfindet. Heidekraut war stärker begehrt, ist jedoch infolge Wagenmangels nur wenig verfügbar.

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 28. Sept.

	28.	27.		28.	27.		28.	27.
Baumwolle Zuf. Atl. Häf.	—.—	15000	pr Okt.	—.—	23.00	Weizen hard Wt. Nr. 2 neue	226—	225—
im Innern	—	17000	pr Dez.	—.—	22.80	do. 1 Northern (Duluth)	225—	228—
Exp. n. Engl.	14000	9000	Terp. Sav.	43⅛	42.—	Getr.-Fracht	nom.	nom.
Exp. n. d. Ct.	14000	—	Terp. N'York	45⅛	46⅛	Mais loco a. Lfg	225⅛	216—
N'York loko	25.30	25.20	Schmalz Wat	26.12	26.47	Mehl Spr.		
pr Oktober	24.36	24.39	Talg spez. Wat.	16⅛	16⅛	Wh. cl. (neu)	10.80–10.75	10.80–10.75
pr Nov.	23.87	24.—	Zuck. 96 Test	6.90	6.90	Kleesaat la	22.75	22.75
pr Dez.	23.47	23.44	Kaffee Rio Nr. 7 loko	8⅛	8⅛	do. IIa	22.25	22.25
pr Jan.	23.51	23.58	Kaffee Rio Nr. 7 Sept	7.48	7.49	Elektr. Kupf.	25—27	25—27
pr Febr.	23.62	23.74	Kaffee Rio Nr. 7 Dez	7.57	7.57	Weißblech	6125 G	6160
pr März	23.62	23.68	Kaffee Rio Nr. 7 Jan.	7.73	7.73	Petroleum		
pr April	23.64	23.73	Kaffee Rio Nr. 7 März	7.58	7.85			
N. Orleans loko	24.13	24.13	Kaffee Rio Nr. 7 Mai	8.04	8.04	Cred. Balanc.	350—	350—

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 28. September.

	28.	27.		28.	27.		28.	27.
Weizen Sept	—.—	—.—	Schmalz pr. Okt.	24.67	25.02	Speck	[illegible]	[illegible]
pr Dez.	—.—	—.—	Pork: Sept	46.88	46.10	Schweine leichte	19.—	18.80
Mais Dez.	117⅛	120⅛	pr Okt.	45.80	46.—	schwer	19.25	18.80
pr Mai	114⅛	117⅛	Rippen pr. Sept	26.08	26.29	Schweinezuf. i. West.	37 000	39 000
Hafer Sept.	60⅛	60⅛	pr. Okt	26.47	26.50	dv. Chicag.	7 000	7 000
Schmalz pr. Sept.	24.67	25.02						

Londoner Metallmarkt.

London, 28. Sept. (Tel.) Kupfer: Kassa 140, 3 Monate 110.— Elektrolyt per Kassa 137.—, per 3 Monate —.— Best-Selected p. Kassa —.—, per 3 Monate —.— Zinn per Kassa 245⅛, per 3 Monate 242⅛, Blei loko per Kassa —.— —.— per 3 Monate —.—, Zink: per Kassa —.—, Spezial —.—

Dr. Marsop-München verlas einige Leitsätze. Es heißt darin, daß bei der Kostspieligkeit des Opernbetriebes zunächst darauf gesehen werden soll, gute Lustspiele und Schauspiele zu fördern. Um aber den Opernbetrieb zu verbilligen und späterhin Opernaufführungen leichter zu ermöglichen, gab er eine Fülle von Anregungen. Er strebt eine Demokratisierung des Theaterbetriebs in bestem Sinne an und sieht das Hauptmittel zur Erreichung des Zieles in der Erstellung von besonders geeigneten Theatern, die jedes äußeren Schmuckes bar sind, amphitheatralisch angeordnet werden, damit wirklich alle Besucher nicht nur gut hören, sondern auch gut sehen und mit kleinerer Bühne, die akustisch vorteilhafter ist, ausgestattet werden.

Die Ausführungen begegneten lebhaftem Beifall und der Vorsitzende, Landrat von Stockhausen, handelte im Einverständnis aller Anwesenden, als er Dr. Marsop bat, seine Anregungen noch weiter auszubauen und dem Kulturverband zu übergeben.

Präsident Gust. Rickelt-Berlin begrüßte die Ausführungen seines Vorredners und sieht in den darin gerügten Mängeln den besten Beweis für die Notwendigkeit des Theaterkulturverbandes.

Dr. Cohen-Hamburg griff die Frage der Lustbarkeitssteuer auf und teilte mit, daß Hamburg für die Theater die Lustbarkeitssteuer aufgehoben habe, Altona dagegen trotz wiederholter Eingaben nicht.

Ein eingelaufener Antrag, der sich gegen die Bevormundung des Theaterwesens, gerade des künstlerischen Theaters, wendet, die die Antragsteller in der dem Reichstag vorliegenden Vorlage, wonach die Errichtung von Theatern von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht werden soll, erblicken, wurde dahin erledigt, daß die gewünschte Resolution nicht gefaßt, aber in eine Diskussion über den Gegenstand eingetreten werden soll.

Fortsetzung heute Nachmittag 4 Uhr.

◆

Auf die morgen Sonntag vormittag 11 Uhr im Musensaal des Rosengartens stattfindenden öffentlichen Vorträge sei hiermit nochmals besonders hingewiesen. Es werden sprechen: Reichstagsabgeordneter Heinrich Schulz über „Was will der Verband?“, Intendant Dr. Carl Hagemann über „Theater und Kultur“, sowie Rechtsanwalt Dr. Ludwig Seelig über „Reichstheatergesetz“. Ferner wird das Kammermusikquartett, die Herren Birkigt, Kaspar, Neumaier und Müller einige Sätze spielen. Der Eintritt ist auch für Nichtmitglieder frei.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Musik. Akademien Mannheim.

Zur Mitwirkung in den Musik. Akademien sind auch dieses Jahr wieder eine Reihe hervorragender Solisten herangezogen worden. So der bekannte Münchener Geiger Felix Berber, die in letzter Zeit unter die ersten Liedersängerinnen gezählte Eva Bruhn, Dr. Waldemar Staegemann, der junge, geniale Balladensänger, der hier Hans Pfitzners Orchesterballade „Herr Oluf“ zu Gehör bringen wird, der in kurzer Zeit in die erste Reihe der lebenden Pianisten aufgestiegene Edwin Fischer. Vera Schapira und Adolf Busch wurden infolge ihrer großen Erfolge im vorigen Jahre wieder von neuem verpflichtet. Außerdem tritt unser einheimischer Konzertmeister Karl Müller als Solist des Straußschen Don Quixote auf und im Verein mit Konzertmeister Hugo Birkigt und dem ersten Flötisten Max Fühler wird Hofkapellmeister Wilhelm Furtwängler ein Bach'sches Konzert spielen. Den Abschluß der Konzerte wird im Friedensfalle — den wir alle erhoffen — die Neunte Symphonie Beethovens bilden. Das Soloquartett besteht aus den Damen Tuschkau und Lippe, den Herren Lipmann und Fenten. — Durch die außerordentliche Steigerung sämtlicher Unkosten sah sich der Vorstand genötigt, für diesen Winter einen Aufschlag von 10 Prozent auf die bis jetzt üblichen Abonnements- und Tagespreise eintreten zu lassen. Der Vorverkauf für die alten Abonnenten beginnt Dienstag, 2. Oktober, für neue Abonnenten werden jetzt schon Vormerkungen entgegengenommen und beginnt für diese der Verkauf Montag, 8. Oktober, bei der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel. (Siehe Anzeige.)

Reparaturen und Erweiterungen elektrischer Licht- u. Kraftanlagen schnell und sachgemäß **BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.** Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elek. G.m.b.H. O 4. 8/9 Telefon 662. 980. 2032 Hauptniederlage der Osramlampe.

Bei Kopfschmerz Vanille ... bevorzugt
Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben.

Sammelt Altpapier!
Die Papiernot zwingt dazu, alle Papierabfälle zu sammeln. Sie stehen hoch im Wert. Man verwendet zweckmäßig den Mayfarth'schen Sammelkasten mit Packpresse, von dem bereits 3000 Stück im Gebrauch sind. Ordnung, Sauberkeit, dauernde Einnahme! Abbildung und Bestellerliste versendet die Maschinenfabrik Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M., unentgeltlich.
Sammelt Altpapier!

Für die Versorgung von Heer und Volk hat Deutschland in letzter Zeit **über 100 000 000 Mark Gold** ans Ausland zahlen müssen. Helft zum Ersatz, bringt Gold, aber auch Juwelen (Mind. W. 500), zur
Goldankaufsstelle
Montag — Donnerstag 3—½5. H 289

MARCHIVUM

Danksagung.

Für die vielen liebevollen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Leopold Stirmlinger

sprechen ihren tiefgefühltesten herzlichsten Dank aus.

Mannheim, 29. September 1917. Td258

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, dass mein lieber Bruder

Hermann Haase

Kaufmann

heute morgen plötzlich infolge eines Schlaganfalles verschieden ist.

Mannheim, 29. Sept. 1917.
L 13, 23.

Anna Haase.

Feuerbestattung Dienstag nachmittag 3 Uhr. X258

Statt Karten.

Elisabeth Wöllner
Alois Bender
Verlobte.

B 2, 15 *Mannheim* *Waldparkstraße 4.*

Kriegsanleihe-Versicherung

mit günstigen **„Phönix“** Monatsraten (ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion:
K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17. Tel. 3640.

Bequemste Beteiligung an der Kriegsanleihe durch die

Kriegsversicherung der „Teutonia“

(auch für Soldaten an der Front).

Keine ärztliche Untersuchung!
Keine Wartezeit!
Keine Anzahlung oder Darlehnsaufnahme!
Unbedingte Zahlung der vollen Summe auch im Kriegssterbefall!

Nähere Auskunft erteilen die Direktion der Gesellschaft in Leipzig, sowie die sämtlichen Vertreter und das

Bezirksbüro in Mannheim.

„Teutonia“
Versicherungsaktiengesellschaft in Leipzig.

Hauszinsbüchlein für monatliche und vierteljährliche Zahlungen stets vorrätig in der Druckerei Dr. H. Haas, G. m. b. H.

Anleihen d. Stadt Charlottenburg

werden jederzeit, insbesondere gegenwärtig zur Ermöglichung des Vst

Umtausches in Kriegsanleihe

zu angemessenen Kursen angekauft. Angebote sind an den Magistrat Charlottenburg, Stelle V, zu richten.

Unschätzbar hohen Gewinn

bietet Beteiligung an einer deutschen Bergwerks-Gesellschaft für Erdölbohrungen in der Nähe einer bekannten Erdgas-Quelle. Prospekt und Vertreterbesuch kostenlos. 35807

Georg Hauck
Saarbrücken 1, Göbenstrasse 18.

Zur Kohlen- und Koks-Knappheit!

In der Heizungstechnik erfahrener **Ingenieur**, von der Handelskammer öffentl. bestellter Sachverständiger, prüft und kontrolliert **Zentralheizungen und Dampfkessel-Anlagen** auf sparsamsten Betrieb.

Anfragen unter S. S. 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 809ia

---

Vermisst

wird von jedem Kapitalisten die in Friedenszeiten übliche Information über seinen Wertpapierbesitz. Hier schafft die wirkungsvollste Abhilfe das seit 51 Jahren erscheinende **Neue Finanz- u. Verlosungsblatt** von A. Dann, **Stuttgart.**

Allwöchentlich Berichte über Geschäftsgang, Aussichten usw. von 50 bis 100 verschied. **Aktienges., Generalversammlungen, Dividenden, Couponszahlungen** u. regelmässige Veröffentlichung der meisten wichtigen **Verlosungen** nach Originalb. K299

Kursmeldungen soweit gestattet.

Zahlreiche Zuschriften beweisen, daß gerade in der Kriegszeit Vermögen nicht nur erhalten, sondern häufig namhaft vermehrt wurden infolge regelmäßigen Lesens des Blattes.

Berichte von In- u. ausländischen Sachverständigen.

Preis vierteljährlich **nur M. 2.—** Probenummern umsonst.

Folgende **neue Antriebsmaschinen** können sofort ab Lager geliefert werden:

1 Stück **27 PS Sauggasmotor** mit fertigem Anthrazit-Generator
1 Stück **35 PS Sauggasmotor**
2 Stück **40 PS Sauggasmotor**
Generator wird auf Wunsch angefertigt. 8247

Maschinenfabrik u. Mühlenbauanstalt
G. Luther, A.-G., Braunschweig

Heirat

Gebildetes, sympatisches Fräulein, evang., wünscht zwecks Heirat Verbindung mit gutsituiertem Herrn Ende der 40. Ja308

Gefl. Zuschriften unter F. C. 152 an die **Heidelberger Zeitung, Heidelberg.**

!Ergraute Haare!

erh. prächt. die Naturfarbe wieder mit Henniglson's „Inico“ ½ Fl. M. 2.25 u. 1/1 Fl. M. 4.20, blond, braun u. schwarz. Unübertroffene Wirkung. Unschädl. Löwen-Apotheke, Mohren-Apotheke, Einhorn-Apotheke, Storchen-Drogerie R 1, 4/6, Ludwig & Schüttheim O 4, 8 und Friedrichsplatz 19. **Engros Leo Trensch.** 828

Fräulein

erteilt gründl. **Klavierunterricht** außerm Hause u. begleitet im Gesang. Näheres P 3, 13. 7875a
Beck-Redinger.

Ein neuer Staubsauge-Apparat „Favorit“

sowie **eine spanische Wand** zu verkaufen. 8911a
O 6, 4, 2. Stock.

Wer erteilt einem Herrn

gründl. Privatunterricht

in **Buchführung?** Angebote mit Preis u. E. V. 145 a. d. Geschäftsstelle. Ja306

Amtliches Verkündigungsblatt

für den Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Mannheim

Nr. 74 | Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark | Anzeigen, die einspaltige Nonpareille-Zeile 30 Pfg. | Samstag, den 29. September | 1917

Bekanntmachung
Nr. Q 26. 17. R. P. S.

Betreffend Höchstpreise für Kartoffeln und Kartoffelerzeugnisse. Vom 25. September 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 813) — in Bayern auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 —, des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dez. 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) u. in Verbindung mit den Bekanntmachungen über die Aenderung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 20), vom 28. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603), vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 139) und vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 250) mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen nach den in der Strafverfügung (?) abgedruckten Bestimmungen bestraft werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind.

Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

§ 1. Aus der Bekanntmachung betreffend Gemüse usw.

Von dieser Bekanntmachung werden alle im § 2 aufgeführten Gegenstände betroffen.

§ 2. Höchstpreise.

Der Verkaufspreis darf höchstens betragen für:

I. a) Speisekartoffeln für 100 kg 700 M
b) Kartoffelmehl „ 100 „ 60 „
c) Kartoffeln (nicht unter 1 mm Sortierung) „ 100 „ 50 „
d) Stärkereien Kartoffel (Kartoffelmehl) u. Kartoffelstärke „ 100 „ 50 „
e) Kartoffeln:
1. unsortiert, mit er aus der Wäsche fällt „ 100 „ 30 „
2. sortiert Handverkauf „ 100 „ 40 „
f) Kartoffelmehl „ 100 „ 10 „
II. Neue Kartoffeln aus Naturfarbe von über 25 mm für 1000 St. 820 M
Sortiert für 1000 „ 150 „
a) 1. Speisekartoffeln für Verbrauch und Kartoffelmehl
2. Zirnegkartoffeln
b) Speisekartoffeln:
1. bei einer Länge von über 25 mm bis zu 25 mm „ 1000 „ 65 „
2. bei einer Länge bis 25 mm „ 1000 „ 80 „
c) Sortierte „ 1000 „ 40 „
d) Kleine Speise-Kartoffeln:
1. bis 50 mm Durchm. „ 1000 „ 35 „
2. von über 50 bis 70 mm Durchm. „ 1000 „ 50 „
e) Stärkekartoffeln:
1. bis 17 mm Länge „ 1000 „ 25 „
2. von über 17 bis 30 mm Länge „ 1000 „ 35 „
3. von über 30 mm Länge „ 1000 „ 45 „
f) Saatkartoffeln „ 1000 „ 60 „
g) Kleine Speise- und Saatkartoffeln mit Naturfarbe:
1. bis 17 mm Länge „ 1000 „ 250 „
2. ohne Naturfarbe plattgen „ 1000 „ 150 „
3. ohne Naturfarbe „ 1000 „ 80 „
h) Kleine Speise- und Saatkartoffeln:
1. bis 17 mm Länge „ 1000 „ 150 „
2. von über 17 mm Länge bis 30 mm Länge „ 1000 „ 80 „
3. von über 30 mm Länge „ 1000 „ 40 „
i) Kartoffeln:
1. unsortiert, mit er aus der Wäsche fällt „ 1000 „ 30 „
2. sortiert Handverkauf „ 1000 „ 40 „
k) Kartoffelmehl „ 1000 „ 10 „
III. Neue Kartoffeln aus Naturfarbe von über 25 mm für 1000 St. 0,12 M
IV. Gebrauchte Kartoffeln:
A. Aus Naturfarbe:
a) Speisekartoffeln:
1. unsortiert, mit er aus der Wäsche fällt für das St. 0,12 M
2. sortiert Handverkauf „ „ „ 0,03 „
b) Weinkartoffeln:
1. unsortiert, mit er aus der Wäsche fällt „ „ „ 0,01 „
2. sortiert Handverkauf „ „ „ 0,03 „
c) Kleine Speise- und Weinkartoffeln:
1. unsortiert, mit er aus der Wäsche fällt für das kg 1,00 „
2. sortiert Handverkauf „ „ „ 0,40 „
d) Stärkekartoffeln:
1. unsortiert, mit er aus der Wäsche fällt für das kg 1,00 „
2. sortiert Handverkauf „ „ „ 0,40 „
e) Saatkartoffeln für 1000 St. 200 M
f) Kleine Speise- und Saatkartoffeln „ 1000 „ 120 „
B. Aus Naturfarbe:
a) Speisekartoffeln:
1. unsortiert, mit er aus der Wäsche fällt „ 1000 „ 40 „
2. sortiert Handverkauf „ 1000 „ 30 „
b) Weinkartoffeln:
1. unsortiert, mit er aus der Wäsche fällt „ 1000 „ 25 „
2. sortiert Handverkauf „ 1000 „ 20 „
c) Kleine Speise- und Weinkartoffeln „ 1000 „ 50 „
d) Saatkartoffeln „ 1000 „ 60 „
V. Aufgearbeitete Kartoffeln:
a) Speisekartoffeln:
1. Naturkartoffeln für 1000 St. 200 M
2. Stärkekartoffeln „ 1000 „ 120 „
b) Weinkartoffeln:
1. Naturkartoffeln „ 1000 „ 40 „
2. Stärkekartoffeln „ 1000 „ 20 „
c) Kleinkartoffeln „ 1000 „ 25 „
d) Saatkartoffeln „ 1000 „ 50 „

Der Höchstpreis gilt für die unter I bezeichneten Gegenstände für die Erzeugung in Baden und bei den in II, III und V bezeichneten Gegenständen ausschließlich Verpackung, bei den in IV bezeichneten Gegenständen frei- oder gebrauchsfertig verpackt, — ob Wolfsmat oder Holzwolle —, und zwar bei den in IV Aa und I und IV Ba und d bezeichneten Gegenständen für das Bestimmungsgebiet.

2. Neben den Höchstpreisen dürfen angerechnet werden:

a) die Kosten für Fracht oder Porto und bei den in § 2 zu I und III und V bezeichneten Gegenständen die Kosten für die Verpackung, falls der Höchstpreis einschließlich Verpackung gilt,
b) bei Stundung des Kaufpreises bis zu 2 v. H. über Reichsbankdiskont als Zinsen.

§ 4. Verschiedenes von Kartoffeln.

Beim Verschneiden von Kartoffeln ist Entlohnung zu gewährleisten.

§ 5. Ausnahmen.

Zu besonderen Zwecken können Ausnahmen von den in §§ 2, 3 festgesetzten Preisen und Lieferungsbedingungen durch den zuständigen Militärbefehlshaber bewilligt werden.

§ 6. Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, die diese Bekanntmachung betreffen, sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Sektion D, in Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 10, zu richten.

§ 7. Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 25. September 1917 in Kraft.

Karlsruhe, den 25. September 1917.
Der Stellvertretende Kommandierende General
Nebel, Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung des Stadtrats und mit Genehmigung der Stadtverordnetenkommission hier vom 17. September 1917 Nr. 9009 erhält für die Stadt Mannheim folgende Bekanntmachung für die Stadt, Straßenbahn, die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft und die Rhein-Haardtbahn vom 22. Mai 1913 folgende Fassung:

§ 13 Abs. 2.

„Auf Verlangen des Dienstpersonals hat die Fahrkartenschalter auch während der Fahrt vorzuzeigen. Personen, welche im Wagen ohne gültigen Ausweis Scheine werden, haben ohne Rücksicht auf die Länge der vom ihnen befahrenen Strecke den Betrag von einer Mark zu entrichten. Die Strafverfolgung bleibt hiervon unberührt. Fahrgeldhinterziehung wird dadurch nicht beseitigt.“

Mannheim, den 24. September 1917.
Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion —

Städt. Sparkasse Mannheim

Einladung

zur Zeichnung auf die VII. Kriegsanleihe

Zur Vermittlung von Zeichnungen auf die VII. Kriegsanleihe sind auch die öffentlichen Sparkassen wieder berufen. Sp47

Die Städt. Sparkasse Mannheim nimmt Zeichnungen auf diese Anleihe zu den veröffentlichten Bedingungen bis **Donnerstag, den 18. Oktober 1917,** mittags 1 Uhr entgegen und vermittelt den Bezug der Wertpapiere oder den Eintrag zum Reichsschuldbuch vollständig kosten- und spesenfrei. **Sie wird für die Rückzahlung von Einlageguthaben, die zur Anlage in Kriegsanleihe verwendet werden wollen, auf die satzungsmäßige Kündigungsfristen vollständig verzichten, sofern die Zeichnung bei ihr selbst geschieht.**

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden . . . . Mk. 98.—

für die 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung ins Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. Oktober 1918 beantragt wird . Mk. 97.80

für die 4½% Reichsschatzanweisungen . Mk. 98.—

für je 100 Mk. Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

Da das zur Ausgabe gelangende kleinste Stück der Kriegsanleihe einen Nennwert von Mk. 100.— hat, manchen Kreisen aber die Aufbringung des entsprechenden Gegenwerts nicht möglich ist, gibt die Städtische Sparkasse, um die Beteiligung an der Kriegsanleihe den weitesten Kreisen zu ermöglichen, sogenannte

Anteilscheine

über Beträge von Mk. 5.—, 10.—, 20.— und Mk. 50.— aus, vermittelst welcher jede durch 5 teilbare Summe **unter Mk. 100.—** für die 7. Kriegsanleihe beigesteuert werden kann. Der Wert dieser Anteilscheine wird zu 5% verzinst. Die Rückzahlung der Anteile geschieht nach Ablauf zweier Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes zum Börsenkurs der Kriegsanleihestücke, zuzüglich Zinsen und Zinseszinsen, sofern der Eigentümer nicht Gutschrift auf ein Sparbuch vorzieht.

Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Versteigerung.

Donnerstag, den 11. Oktober 1917 nachmittags 2 Uhr

zu Bad Dürkheim im Stadthause lassen die Erben von der Baumeisterswitwe **Phil. Andreßohn** geb. Becker in Bad Dürkheim versteigern:

Steuergemeinde Bad Dürkheim.

Plan Nr. 384½a und 384½b: **Villa** in der Neuen Limburger Straße, vor einigen Jahren solide erbaut, schön und frei gelegen, mit Vorgärtchen, Gemüsegarten und ca. 1800 qm Weinberg mit Ziergarten (darunter 4 Bauplätze), das Wohnhaus mit 7 Zimmern, Küche, Waschküche, Badezimmer, Kammern, Keller, Speicher, Kali- und Warmwasserleitung, das ganze Grundstück rund 2080 qm Fläche.

Nähere Auskunft erteilt Architekt Andreßohn. Auch kann das Anwesen inzwischen aus freier Hand verkauft werden.

Kgl. Notariat Dürkheim I:
Frisch, kgl. Notar.

Mannheimer Hausfrauenbund.

Schuhfürsorge
P 6, 20, III.

Montag, den 1. Oktober **Eröffnung der Schuhflickstube** von 9—12 und 2—6 Uhr

Anleitung z. Sohlen u. Flicken von Schuhen.

Die Lehrkurse zum Selbstanfertigen von Hausschuhen und leichten Straßenschuhen finden wie bisher in dem gleichen Lokal statt.

Anfängerkurse und Fortbildungskurse je 2 Mark.

Mein

Handfertigkeits-Unterricht

für noch nicht schulpflichtige Kinder beginnt am **8. Oktober**; solcher für ältere Kinder findet vom **November** ab nachmittags statt. 7973a

Helene Marsteller
staatl. Handfertigkeitslehrerin
Rosengartenstrasse 28.

Anmeldungen erbitte vom 3. Okt. ab zwischen 11 und 1 Uhr.

Unentbehrlich für alle Wäschereien, Fabrikbetriebe, Bureaus, Hotels usw. B161

Menzel's Waschpulver

Marke K.F. — 60 Pfg. das Kilo,

genehmigt vom Kriegsausschuß für Oele und Fette in Berlin und vom Großh. Landespreisamt in Karlsruhe. Zu kaufen in allen einschlägigen Geschäften **ohne Marken.** Prospekte kostenlos.

Max Menzel, Mannheim
Fabrik chemisch-technischer Produkte.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 30. September 1917.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Garnison-Vikar Achnich. 10 Uhr Predigt, Garnison-Vikar Achnich. 10 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpf. Renz. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Renz.

Jungbuschpfarrei, Pfarrhaus Jungbuschstraße 9. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Schenkel.

Konkordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpf. Maier. Nachm. 2 Uhr Christenlehre. Dekan v. Schoepffer. Abends 6 Uhr Predigt, Dekan v. Schoepffer.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. 11½ Uhr Kindergottesdienst, Dr. Hoff.

Johanniskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Steger. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Steger.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Dr. Lehmann. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Gänger.

Melanchton-Pfarrei. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Rothenhöfer.

Diakonissenhaus-Kapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Schöne.

Heinrich Lanz-Krankenhaus. Morgens ½11 Uhr Predigt, Dekan von Schoepffer.

Neckarspitze. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenkel. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Schenkel.

Neckarau. Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht. Vorm. ½10 Uhr Predigt. ½11 Uhr Kindergottesdienst der Nord-Pfarrei. Nachmittags 1 Uhr Christenlehre der Nord-Pfarrei, Pfarrer Roß.

Donnerstag. Abends 8 Uhr Kriegs-Andacht „Hindenburg". Pfarrer Roß.

Pauluskirche Waldhof. Vormittags ½10 Uhr Predigt-Gottesdienst. ½11 Uhr Christenlehre.
Stadtvikar Heinsius.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

(Diakonissenhaus-Kapelle F 7, 29)

Sonntag. Nachmittags 5 Uhr: Predigt, Pf. Wagner. (Kollekte für die Pfarr-Witwen- und Waisenkassen).

Adventisten-Gemeinde

Saal O 6, 2 Café Karl Theodor, Rückgebäude 1 Tr.

Sonntag, nachmittags 5 Uhr, öffentlicher Vortrag: **„Sehet zu, daß Ihr nicht Gottes Gnade versäumt!"**
G. Zollmann, Missionar.

Freireligiöse Gemeinde

Sonntag. Vormittags 10 Uhr: Sonntagsfeier, Prediger Dr. Karl Weiß über: **„Und dennoch Menschlichkeit über Alles!"** in der Aula des Realgymnasiums, Tullastraße 4. Nach der Sonntagsfeier Bibliothekstunde U 3, 14.

Donnerstag. Abends 8½ Uhr: Jugendabend, in der Aula des Realgymnasiums, Tullastraße 4.

Altkatholische Gemeinde (Schloßkirche)

Vormittags 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt.
Stadtpfarrer Dr. Steinwachs.

Meiner werten Kundschaft die Mitteilung, dass ich meine **Schlosserei** von H 7, 32 nach **F 5, 26** verlegt habe.

Wilhelm von Briel 3110a
Tel. 3239 E. Lang's Nachf. Tel. 3239

Handelsschule V. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Fernsprecher 1792.
Gründliche u. praktische Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.
Neuaufnahmen von Damen und Herren jeden Alters am 1. jeden Monats.
Man verlange Prospekte.
7411a

Chemieschule Hannover

(Private Chemieschule für Damen) sichert sorgfältigste Ausbildung zu. V240

Dr. Henkel & Dr. Sauer, Hannover, Hermannstr. 31B.

Handels-Lehranstalt **Merkur**
Inh. **Dr. phil. Knoke**
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften
Mannheim **P 4, 2** Tel. 5070
Neue Handels- u. Sprach-Kurse
(Tages- und Abendkurse)
beginnen: 1. Oktober.
Einzelfächer täglich.
Prospekte und Auskunft kostenlos.

Telephon Nr. 3117 **Damen-Frisier-Salon** Neu eröffnet!
Gustel Elsbach, O 6, 5, Haar- und Schönheitspflege.
7457a

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzg.) Blut-, Urinuntersuchungen. Ehrlich-Hata-Kuren ohne schädl. Nebenwirkungen.

Prof. Ehrlich's geniale Errungenschaft f. Syphilitiker. Aufkl. Brosch. 59 über rasche u. gründl. Heilung v. Unterleibsleiden, ohne Berufsstörung, ohne Rückfall. Diskret verschl. 1.20 M.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108. Tägl. 11-1, 5-7, Sonntags 11-1 Uhr.

Wir haben grosses Lager in:

Schlafzimmern Speisezimmern Herrenzimmern modernen Küchen

zu soliden Preisen.

Möbel, welche jetzt gekauft, können kostenlos aufbewahrt werden. T350

A. Straus & Co. J 1, 12.

Schlacken

können andauernd waggon- und fuhrenweise kostenlos abgeholt werden. Q255

Anschlußgeleis vorhanden.

J. Neter Sohn, Industriestraße 8.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären: Sch4

Lit. A 1 Nr. 40535 vom 30. März 1917

Lit. B 1 Nr. 92472 vom 11. August 1916.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung angerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 29. Sept. 1917. Städtisches Leihamt.

Straßenbahn.

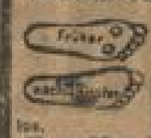
Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß unsere Kasse am Sonntag, den 30. September, vormittags von 10 bis 12 Uhr nur für den Verkauf von

Streckenkarten

geöffnet sein wird. Sw19

Mannheim, 26. Sept. 1917. Straßenbahnamt.

Hühneraugen



Hornhaut u. s. w. entfernt persönlich schmerz- u. gefahrlos. Z15

Frau Max Hankh, N 3, 13b.

Postkarte genügt! Baa7 **Nähmaschinen** aller Systeme repariert **Knudsen, L 8, 2.**

Offene Stellen

Lagerverwalter

Bedeutendes Unternehmen der chemisch-technischen Branche am Mittelrhein sucht zur Verwaltung seiner Rohwarenlager umsichtigen Kaufmann gesetzten Alters. J118

Bewerber, die über große Erfahrung in der Lagerverwaltung verfügen, im Speditions- und Fuhrgewerbe Bescheid wissen, Dispositionstalent haben und ihre Vertrauenswürdigkeit nachweisen können, wollen Angebot möglichst mit Bild unter Nennung der Gehaltsansprüche einreichen unter T. Z. an D. Frenz, Ann.-Exp. Mannheim.

Zuverlässiger solider

Kesselheizer

zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote bei freier Wohnung u. Gartenanteil erbeten an Q258

Papierfabrik Kappelrodeck i. Schwarzw.

Für den Außendienst unserer Lebens-, Unfall-Versicherung ohne ärztliche Untersuchung finden geschäftstüchtige Ba205

Herren und Damen

auch **Kriegsinvaliden,** gegen Provisionen oder festes Einkommen Anstellung.

General-Agentur der Victoria-Versicherungen
P 6, 23/24 Julius Kahn Tel. 7571.

Zum sofortigen Eintritt suchen für unsere Buchhaltung jüngeren, gewissenhaften

Herrn

(auch kriegsbeschädigt) oder **Dame** mit guter Handschrift. Ja300

Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Arthur Händler, G. m. b. H., Stahllager
Industriehafen — Fardelystr. 4—6.

Eisenwaren-Geschäft sucht Qb258

Verkäuferin,

jüngeres Fräulein als Beihilfe an **Registratur** und für Kasse-Ausgänge. Bei Vorstellung nimmt handschriftliche Anerbieten entgegen.

Adolf Pfeiffer, U 1, 8.

TEMMLERWERKE

VEREINIGTE CHEMISCHE FABRIKEN
DETMOLD WIESBADEN STUTTGART

E57

Wir suchen

mit dem Wohnsitz in Mannheim, bei gleichzeitiger Verwaltung dieser Niederlassung, für die weitere propagandistische Bearbeitung unserer seit Jahren eingeführten medizinischen Spezialpräparate im Grossherzogtum Baden, Hessen, für die Rheinpfalz, beste **Einführungseigenschaften** bei Aerzten, Krankenhäusern, Krankenkassen, Kliniken usw. besitzenden, organisatorisch veranlagten, fleissigen Herrn aus der pharmazeutischen Grossindustrie. Von nur hierzu befähigten Fachleuten ausführliche **schriftliche** Angebote an

KOMMERZIENRAT TEMMLER MANNHEIM

erbeten.

Mehrere

Sackstopferinnen

und

Sacknäherinnen

sofort gesucht.

Koppel & Temmler

G. m. b. H. L309

Industriehafen.

Wir suchen:

Monteure, Schlosser, Dreher, Fräser, Horizontal-Bohrer Hilfsarbeiter- und Hilfsarbeiterinnen

Badische Maschinenfabrik Durlach.

Lehrlings-Gesuch.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt ordentl. Jungen mit einjährig-freiwilligen Berechtigung aus guter Familie für Z308

kaufmännische Lehre

gegen sofortige Vergütung.

Loewe & Eschellmann
Zigarrenfabriken
Q 7, 29.

Perfekte Taillenarbeiterin und Lehrmädchen

aus gutem Hause für feine Schneiderei sof. gef. 8078a
Parkring 22a, 4. St. rechts

Fräulein

in Anfangsstellung für Büro u. Laden gef. 7900a
Gebr. Treßger, P 7, 22.

Laufmädchen

für sofort gesucht. 8097a
S. Model, D 1, 3.

Weissnäherin

zur Ausbesserung von Herrenwäsche gesucht. Angebote unt. S. N. 68 an die Geschäftsst. d. Bl. 8064a

Jüngeres Mädchen

für leichte Hausarbeit und Anlernung fürs Büfett, ebenso ordentliches

Hausmädchen ges.

Café Merkur N 3, 12. Ba308

Jüngeres Mädchen

baldigst gesucht. 8104a
Kaufmann, L 15, 13.

Schulentlassenes

Mädchen

für leichte Arbeit gesucht. Näh. L 14, 4 Laden. 8109a

Für mein Weißwaren- und Ausstattungsgeschäft suche ich zu sofortigem Eintritt ein 8099a

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie.
Carl Morjé, Q 1, 17/18.

Für kinderlosen besseren Haushalt wird

selbständ. Mädchen

gesucht, das auch gut kochen kann. 8106a
Q 1, 5/6, 3 Trepp. links.

Besseres Mädchen

mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. 8106a
Näh. M 7, 20, 2. St.

Ehrliche, saubere

Putzfrau

gesucht. 8101a
Q 1, 5/6, 3 Tr. l.

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Haushalt z. 2 Personen für 15. Okt. od. 1. Nov. gesucht. Rosenbaum, Luisenring 1, part. 7955a

Mädchen

zu kleiner Familie für 15. Oktob. gesucht. 8080a
D 2, 12 Laden.

Zuverläss. saubere **Monatsfrau** oder Mädch. m. sof. od. sp. ges. R 7, 23, 4 Tr. r. 8106a

---

Stellen-Gesuche

Eine in kaufmännischen Betrieben in jeder Hinsicht **erfahrene, geschäftsgewandte**

Dame sucht

in größerem Unternehmen

Stellung

als Privatsekretärin oder Leiterin der Korrespondenzabteilung

Erstklassige Referenzen stehen zur Verfügung. Angebote unter **S. O. 69** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8064a

Filialleiterin

der Kolonialw.-Branche, 22 Jahre alt, sucht sich bis 1. Dezbr. zu verändern. Flotte Rechnerin, eventl. auch auf Büro. Angebote unter P. P. 65 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7748a

Fräulein in allen Hausarbeiten, nähen, bügeln u. in der Krankenpflege bewandert sucht Stelle als Stütze, b. Kind od. Ehepaar. Näheres bei **J. Heckmann,** Windeckstraße 14. 8078a

---

Verkäufe

Landhäuser und Villen

zu verk. bei Architekt **Bozung** in Rohrbach bei Heidelberg. C309

Einfamilienhaus

mit 10—12 Zimmern und Garten, inmitten der Stadt, in Bahnhofsnähe, zu verkaufen. H308

Näheres **Grund- und Hausbesitzerverein Heidelberg.**

Büro-Möbel

vollst. Einrichtungen (neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise. G18a
Aberle. G 3, 19.

Ein gut erhalt. Piano

zu verkaufen. 7964a
D 2, 8, 1 Treppe hoch.

Am Titisee

im Zentrum des Schwarzwaldes, ist eine herrliche, **direkt am See gelegene** (100 m Front) hochherrschaftliche

Villa

(10 Z. Bad, el. Licht, Telephon usw.) mit großem **Prachtpark und Hochwald,** Boots- und Badehütte, Nebengebäude usw. (insgesamt 7100 qm groß) bei ca. M 40000.— Anzahlung, ev. möbliert äußerst preiswert

zu verkaufen.

Gefl. Angebote unter F. D. 153 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Le308

Gelegenheitskauf

Ein moderner Schlafzimmer fast neu bestehend aus: 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegeltoilette, Bett u. Nachttisch billig zu verkaufen. **H. Freinkel, S 1, 12.** 8098a

Klavier

fast neu billig zu verkaufen **R 6, 1b** ptr. 8081a

Gasherd, 2 Lampen, 2 Gasbügeleisen, Tarm. Gaszuglampe und kleiner **Wandschirm** z. verkaufen **Chamissostr. 1,** 4. St. r. 8096a linker Hand.

Eine Salongarnitur, ein Sofa, fast neu, **1 gr. Spiegel, 1 pol. Klappstuhl und 1 Paneelbrett,** eichen zu verkaufen 8090a
Werftstr. 8, 2. St.

2 Nussbaumschränke

halbfertige, zu verkaufen **F 4, 9** Werkstatt. 8087a

Gas-Zuglampe

zu verkaufen. Ra298
Werftstr. 15 IV.

Gut erhaltener

Photogr. Apparat

9×12 billig zu verkaufen.
Bender, C 2, 3, 1. Tr.

Hasen

belg. Riesen, junge u. alte, sowie ein vollst. gut erh. **Bett** zu verkaufen 8095a
Waldparkstr. 10, 1 Tr. r.

Umzugshalber einige gut genährte

Gänse

zu verk. sowie gut erhalt.

Musikwerk

10 Pf. Einwurf. Näheres **Jäger, Burgstraße 1, Schlachthausgang, Heidelberg.** 8075a

---

Gesuche

Standuhr

neu oder gut erhalten mit schönem Schlag gegen bar sofort zu kauf. ges. 8074a
U 3, 6a part. Seitenb.

Eicheln

kauft in jedem Quantum und erbittet Angebot mit Preisangabe. Ba36

Friedrich Chr. Kiefer
Karlsruhe, Baden.

Hundshütte

für **groß. Hund** wasserdicht u. warm zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unter F. F. 157 an die Geschäftsst. ds. Bl. Ra207

Ich bezahle gute Preise für

altertüml. Möbel

Marie Berner, Q 2, 13. Tel. 2985

Vermietungen

E 3, 1a 3. Stock
8 Zimmer und Küche zu vermieten 8085a

E 3, 7 8085a
3. Stod. 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. sof. z. vermieten.

G 5, 1 4. St. 2 Zimmer u. Küche z. v. 8041a

H 6, 13
2 leere **Zimmer** geeignet für Möbel, sofort zu vermieten. 8082a

S 4, 15 1 u. 2 Zimmer u. Küche z. v. 8009a

S 5, 3 4. St. 4 Zimmer u. Küche z. v. 8040a

Collinistr.

Neu hergestellte Part.-

2 Zimmer-Wohnung

monatlich 30 Mark per sofort zu vermieten durch **Müller,** Werftstraße 15.

Wohnung

6 Zimmer mit Wohndiele, herrschaftl. ausgestattet m. Zentralheizung u. Warmwasserverf. sofort zu verm. **Hch. Langstr. 43,** Tel. 7650.

Max Josephstr. 18

Große Parterre-Räume mit 3-Zimmer-Wohnung und großer Hof für alle Art Geschäfte, auch zur Aufbewahrung von Möbel sehr geeignet, per 1. Oktober zu vermieten. — Näheres **Hausverwalter Lenz, Waldhofstraße 7,** oder Korsettenfabrik, Lange Rötterstraße. Ma240

Ein 400 qm grosser

Keller

mit eventl. **Holzbelag** zu vermieten. X257
Näheres **Bureau Walbel,** Teleph. 7552.

Gontardstraße 6 Hths.

2 Zimmer u. Küche a. ruh. Leute zu verm. 8046a

Vermietungen

E 5, 5 2 Tr. Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 8045a

H 7, 22, Ringseite

Möbliert. Parterrezimmer mit sep. Eingang, ev. mit Klavierbenützung sofort zu vermieten. 8037a

N 6, 6a 1 Tr., gut möbl. Zim. z. v. 8096a

T 6, 33

2 St., gut möbl. Zimmer an bess. Herrn z. v. 8089a

Tattersallstrasse 4

1 Tr. l. Schön möbl. Zimmer, el. Licht, Klavier an Herrn sof. z. verm. 8054a

Gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzim.

an nur bess. Herrn zu vermieten. Näh. 7983a
Mollstr. 6, Erdgeschoß.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 8077a
Näh. Seilerstraße 14.

Büro.

D 7, 24

Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. Q207
Näheres bei **A. Loose,** Windeckstraße 3.

M 5, 4

großes helles Parterre-Büro sofort zu v. 7270a

2 Zimmer

für Bürozwecke zu vermieten. H24
Näheres **D 6, 3,** 1. St. **Büro Druckerei Dr. Haas** Abteilung Tiefdruck

---

Läden.

E 2, 1/3 großer Laden z. verm. (seith. Linol. u. Teppichgesch.) Näh. **G. Fischer,** 4. St. 7166a

E 4, 17 Erdgesch. geräumiger **Laden** u. im 1. Obergeschoß desselben Hauses **Büro** zu vermieten. Näheres **Emil Ulrich, E 7, 21.** J 200

F 2, 9a

Laden m. kl. Zimmer und Magazin z. verm. 8027a

F 3, 7 Laden mit zwei Zim. u. kleines Magazin zu verm. 7858a

G 2, 2 Laden zu vermieten. 7524a

Q 4, 19 Laden, auch als Büro od. Lagerraum sofort zu vm. 7815a

Friedrichsplatz 14

Groß. Laden mit Zentralheizung zu verm. 8036a

Kepplerstr. 21

part., Laden m. anst. Zimmer u. Bad z. 1. Okt. z. vm. Näh. **Baubüro Hch. Langstraße 24,** Tel. 2007. Ca302

Großer heller

Laden

nebst anstoßendem großen Raum in zentr. Lage gel., per sofort zu vermieten. Gefl. Anfr. u. M. B. 178 an die Geschäftsst. 8174

Laden mit Wohnung

zu verm. **K 6, 10.** 7582

Pferdemetzgerei

ganz modern eingerichtet, Riedfeldstraße 10, zu verm. Näh. **Collinistr. 28, p.** C208

Gontardstrasse 18

Laden auch zum Einstellen von Möbel zu verm. 7991a

Miet-Gesuche

Mehrere größere

Räume

ca. 600 □ Meter gut heizbar, mit elektrischer Licht- und Kraftanlage für sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter D. Z. 124 an die Geschäftsstelle ds. Bl. D301

Ungestörtes möbliertes **Zimmer**

mit sep. Eingang gesucht. Ang. m. Preis u. K. V. 5 a. d. Geschäftsstelle. 7995a

Jg. Herr sucht sof. einf. **frdl. möbl. Zimmer.** Ang. mit Preis unt S. K. 72 an die Geschäftsstelle. 8091a

Zureisende Familie (3 Pers.) sucht

schöne 3 Zm.-Wohng.

wenn mögl. elektr. Licht u. Mansarde für Oktober od. November. Angebote u. S. Q. 71 a. d. Geschäftsst.

Junger Mann sucht freundlich 8090a

möbl. Zimmer

mit Kost. Stadtmitte. Angebote an **F. Paul, Seckenheimerstr. 63, I.**

Schöne

2-Zimmer-Wohnung

möglichst auf dem Lindenhof per 1. November zu mieten gesucht. 7710a

Angebote mit Preis unt. P. H. 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges Ehepaar

sucht möglichst per sofort **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** m. Küchenbenützg. und Bedienung in nur feinem Hause. Bevorzugt wird Nähe Kaiser- oder Friedrichsring. Ang. mit Preisangabe erbet. unter **S. P. 70** a. d. Geschäftsst. ds. Bl. 8088a

Büro und Parterrelagerraum

auf 1. Januar 1918 zu mieten gesucht. Zuschriften unter F. E. 154 an die Geschäftsstelle. J300

Verschiedenes

Heirat.

Jung. geb. Mann, 21 J., sucht, d. alleinst., Bekannt. mit hübscher geb. Dame. Ausf. Zuschr. m. Bild unt S. T. 74 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8108a

Primaner erteilt **Nachhilfe u. Beaufsichtigung** Schülern des Gymnasiums Angebote u. S. U. 75 an die Geschäftsstelle. 8107a

Buchführung

Tag- u. Ab. Kl. 60 Pfg. pr. Stunde. W147a
Anmeld. u. F. G. 156 an die Geschäftsstelle.

Umpressen

von **Damen-Hüten** in Velour und Filz.
Seckenheimerstrasse 8
1 Treppe bei **Stöckler.**
Ab 1. Okt. **Werderstr. 5, pt.** 7144a

Gärtner

übernimmt aller Art Arbeiten. Sorgfältigste Bedienung zugesichert. Q16a
W. Goldberg F 6, 6/7, II.

Anfertigung

und **Umarbeitung** von **Kostümen, Mänteln etc.** Voile und Seidenstoff für Blusen. Ummod. **Pelze** w. in **Kragen und Muffs** umgearbeitet. **F 4, 3 part.** Tel 45a

Großh. Hof- und National-Theater

Sonntag, den 30. September 1917
5. Vorstellung im Abonnement C
Neu einstudiert:

Die Walküre

Erster Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Wilhelm Furtwängler

Personen:

Siegmund		Walter Günther-Braun
Hunding		Mathieu Frank
Wotan		Hans Bahling
Sieglinde		Dorothee Manski
Brünnhilde		Paula Windheuser
Fricka		Johanna Lippe
Gerhilde	Walküren	Irene Eden
Ortlinde	Walküren	Else Tuschkau
Waltraute	Walküren	Johanna Lippe
Schwertleite	Walküren	Betty Kofler
Helmwige	Walküren	Gertrud Runge
Siegrune	Walküren	Therese Weidmann
Grimgerde	Walküren	Elli Hoffmann-Brewer
Roßweiße	Walküren	Minny Leopold

Schauplatz der Handlung:
1. Aufzug: Das Innere der Wohnung Hundings.
2. Aufzug: Wildes Felsengebirge.
3. Aufzug: Auf dem Gipfel eines Felsengebirges (des „Brünnhildensteins")

Nach dem 1. u. 2. Aufzug findet eine größere Pause statt
Kasseneröff. 4½ Uhr Anf. 5 Uhr Ende n. 9¼ Uhr
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten

MANNHEIM

Sonntag, den 30. September 1917
Nachmittags-Aufführung.
Zweite Vorstellung für Rüstungs-Arbeiter.

Herrschaftlicher Diener gesucht

Schwank in drei Akten von Eugen Burg und Louis Taufstein
Spielleitung: Emil Reiter

Personen:

Joachim von Falkenthal, Oberstleutnant	Georg Köhler
Alice, seine Frau	Helene Leydenius
Ilse, Alices jüngere Schwester	Alice Lißo
Adalbert von Wismar, Alices und Ilses Vater	Alexander Kökert
Constantine von Runeck	Lene Blankenfeld
Fritz Stauffen	Ludwig Schmitz
Minna, Dienstmädchen	Aenne Leonie
Lehmann, Dienstvermittler	Robert Garrison
Friedrich, Diener	Karl Neumann-Hoditz

Der erste und zweite Akt spielen an einem Tag im Herbst 1914. Der dritte Akt im Frühling 1915.
Ort der Handlung: Berlin — Zeit: Gegenwart
Nach dem zweiten Akte findet eine größere Pause statt
Anfang 3 Uhr. Ende 5 Uhr.

Abend-Aufführung.
Neu einstudiert:

Die Ehre

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann
Spielleitung: Emil Reiter

Personen:

Kommerzienrat Mühlingk		Karl Neumann-Hoditz
Amalie, seine Frau		Lene Blankenfeld
Kurt	deren Kinder	Fritz Odemar
Leonore	deren Kinder	Grete Sandheim
Lothar Brandt		Julius H. Janson
Hugo Stengel		Adalbert Schlettow
Graf von Trast-Saarberg		Fritz Alberti
Robert Heinecke		Hermann Kupfer
Der alte Heinecke		Robert Garrison
Seine Frau		Julie Sanden
Auguste	deren Töchter	Grete Berger
Alma	deren Töchter	Alice Lißo
Michalski, Tischler, Augustens Mann		Alexander Kökert
Frau Hebenstreit, Gärtnersfrau		Elise de Lank
Wilhelm, Diener		Josef Renkert
Johann, Kutscher		Paul Bieda
Der indische Diener des Grafen Trast		

Die Handlung spielt auf dem in Charlottenburg gelegenen Fabrik-Etablissement Mühlingks
Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt
Kasseneröff. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende 10½ Uhr

Rosengarten

Nibelungensaal-Mannheim.
Sonntag, den 30. September 1917
Abends 8 Uhr Abends 8 Uhr

Volkstümlicher Abend

Mitwirkende:
Hedwig Weimann
vom Großh. Hoftheater in Darmstadt (Lieder)
Rudolf Weisker
vom Großh. Hoftheater in Darmstadt. (Humoristische Gesangsvorträge, Deklamationen, Klavierscherze.)

Hofkünstler
J. Labero
(Berühmter Gedankenleser)

Die Kapelle des I. Ers.-Batl. Grenadier-Reg. Kaiser Wilhelm I Nr. 110
Leitung: Kapellmeister Schulze.
Am Flügel: Kapellmeister Karl Kremer, Frankfurt a. M.
Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kassenöffnung abends ½7 Uhr.
Eintrittspreise 60 Pfg. Vorbehaltene Plätze im Parkett 1. Abt. 80 Pfg. Dutzendkarten und Militärkarten haben keine Gültigkeit. Die Karten für die vorbehaltenen Plätze sind nur im Rosengarten (beim Pförtner und an der Tageskasse von 11—1 Uhr und von 3—6 Uhr) erhältlich. Karten für die übrigen Plätze sind zu haben an den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse. Sp60
Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßige Einlaßkarte von 10 Pfg. zu lösen.

Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, dass sie am hiesigen Platze ein J6?06

Atelier für häusliche Kunst

wie: **Metall-Plastik — Relief-Oxyl — Münchner-Tarso — Satin-Tarso** etc. eröffnet hat, und ladet zum Besuch frdl. ein.

Gretel Hatry Karl Ludwigstrasse 23 3 Treppen. Telef. 912.

NB. Unterricht in den verschiedenen Fächern findet täglich statt.

Wir liefern in kürzester Frist
Baracken zerlegbar transportabel beziehbar
für jeden Verwendungszweck **Holzhäuser**
Deutsche Barackenbau-Ges.m.b.H., Köln
Postfach 170, Fernruf A 1247.
Größte und älteste Spezialfabrik in Süd- und Westdeutschland.
General-Vertr.: Ingenieur Ernst Veit, Frankfurt a. M.-Süd, Danneckerstr. 20
Telephon Amt Römer 4138. K21a

Papiergewebe-Säcke

für Industrie, Landwirtschaft, Konsum, Lagerhäuser etc. in allen Grössen und für jeden Zweck bietet grosse Quantitäten prompt und billigst lieferbar an V27n
Franz Ruckert, Würzburg,
Papiergarnsäcke-Fabrik
Telegr.-Adresse: **Sack-Centrale.** Tel. 972.

Vaterländischer Vortrag

zur Feier von

Hindenburgs 70. Geburtstag

Dienstag, 2. Oktober 1917, abends 8½ Uhr im Nibelungensaal des Rosengartens

unter gefl. Mitwirkung des Mannheimer Hoftheater-Orchesters unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Furtwängler, des Herrn Hofopernsängers Joachim Kromer, des Herrn Oberspielleiters Emil Reiter und der Mannheimer Sängervereinigung unter Leitung des Herrn Musikdirektors Friedrich Gellert.

Vortragsfolge:

1. Festouverture von . . L. van Beethoven
   Ausführende: Hoftheater-Orchester
   Leitung: Herr Hofkapellmeister Furtwängler
2. Vorspruch, verfaßt und gesprochen von Herrn Oberspielleiter Reiter
3. Ballade von den masurischen Seen (Gedicht von Karl Gyszkel) — für Bariton u. Orchester, komponiert v. Friedr. Gellert
   Ausführende: Herr Hofopernsänger Kromer und das Hoftheaterorchester.
   Leitung: Der Komponist.
4. An das Vaterland, Männerchor v. Wilhelm Speidel
   Ausführende: Die Mannheimer Sängervereinigung
   Leitung: Herr Musikdirektor Gellert.
5. Festrede. Herr Stadtpfarrer Klein.
6. Wo ist Gott? Männerchor mit Orchesterbegleitung von Reinhold Becker
   Ausführende: Die Mannheimer Sängervereinigung und das Hoftheaterorchester
   Leitung: Herr Musikdirektor Gellert.

Eintrittskarten zum Preise von 40 Pfg. einschließlich Einlaßkarte sind von heute ab zu haben an der Kasse des Rosengartens von 11—1 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags, ferner bei Kremer D 1, 5/6, Heckel O 3, 10 und im Musikhaus P 7, 14a, sowie am Tage der Aufführung an der Abendkasse des Rosengartens. Eine beschränkte Anzahl von Karten im Parkett werden an den genannten Stellen zum Preise von M. 2.— und M. 1.— abgegeben. Stöcke und Schirme sind abzugeben.

Der Reinertrag des Abends ist für die „Hindenburg-Gabe" bestimmt.
Beiträge werden auch von den hiesigen Banken und Tageszeitungen entgegengenommen.
Die Leitung der Vaterländischen Vorträge.

Palast-Theater

J 1, 6

Hindenburg-Programm!

Vorstellungen 3, 5, 7, und 9 Uhr.

Privat-Handels-Schule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105
Gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern.
Neue Tages- und Abendkurse beginnen am
1. OKTOBER.
Auskunft und Prospekte kostenlos durch die Schulleitung.

Mannheim • Musensaal • Rosengarten.

Musikalische Akademien

Im Winterhalbjahr 1917/18 finden unter Leitung von Herrn Hofkapellmeister Wilhelm Furtwängler und unter Mitwirkung namhafter Solisten

acht musikalische Akademien

statt, wozu den bisherigen Karteninhabern von festen Plätzen das Vorrecht bis Samstag, 6. Oktober 1917 eingeräumt wird. Zur Mitwirkung sind folgende Künstler gewonnen.

I. **Akademie:** Dienstag, 16. Oktober 1917. Solist: **Felix Berber,** (Violine) Hauptwerke für Orchester: Variationen und Fuge von Max Reger, Symphonie Nr. VII A-Dur von L. v. Beethoven.

II. **Akademie:** Dienstag, 6. November 1917. Solistin: **Eva Brun,** (Sopran) Hauptwerk für Orchester: VIII. Symphonie von A. Bruckner.

III. **Akademie:** Dienstag, 27. November 1917. Solisten: **Wera Schapira** (Klavier) **Carl Müller** (Cello), **Waldemar v. Baussnern** (Dirigent). Hauptwerke für Orchester: Symphonie von W. v. Baussnern, Don Quixote von Rich. Strauss

IV. **Akademie:** Dienstag, den 11. Dezember 1917. Solist: **Adolf Busch** (Violine) Hauptwerk für Orchester: II. Symphonie von Joh. Brahms; Suite von B. Sekles

V. **Akademie:** Dienstag, den 8. Januar 1918. Solisten: **Wilhelm Furtwängler** (Klavier), **Hugo Birkigt** (Violine), **Max Fühler** (Flöte). Hauptwerke für Orchester: Unvollendete Symphonie von Franz Schubert, V. Symphonie C-Moll von L. v. Beethoven.

VI. **Akademie:** Dienstag, den 29. Januar 1918. Solist: **Edwin Fischer** (Klavier) Hauptwerke für Orchester: Husitzka von A. Dvorak, Variationen von G. Szell.

VII. **Akademie:** Dienstag, den 19. Februar 1918. Solist: **Dr. Waldemar Staegemann** (Bariton). Hauptwerke für Orchester: Dante, Symphonie von Franz Liszt.

VIII. **Akademie:** Dienstag, den 12. März 1918. Solisten: **Else Tuschkau** (Sopran) **Johanna Lippe** (Alt), **Max Lipmann** (Tenor), **Wilhelm Fenten** (Bass). Hauptwerk für Orchester: IX. Symphonie von L. v. Beethoven.

Preise der Plätze:

Gesamtpreise für 8 Konzerte. N254

Logen 1—4:		Empore (Balkon):		Sperrsitze:	
1. Reihe	Mk. 60.—	1. Reihe Nr. 1—80	Mk. 55.—	1. Abt. Reihe 1-15	Mk. 38.—
2. Reihe	„ 50.—	Nr. 81—100	„ 50.—	2. Abt. 16-23	„ 33.—
3. Reihe	„ 38.—	2. Reihe	„ 44.—	3. Abt. 24-29	„ 27.—
Logen 7—12:		3. Reihe	„ 27.—	4. Abt. 30-37	„ 18.—
1. Reihe	Mk. 55.—	**Estrade:**		**Stehplätze:**	
2. Reihe	„ 44.—	Nr. 1—80	„ 50.—		
3. Reihe	„ 33.—	Nr. 81—104	„ 38.—	Auf der Empore	Mk. 11.—

Der Kartenverkauf für **sämtliche Plätze** findet statt an der **Konzertkasse** der Hofmusikalienhandlung **K. Ferd. Heckel, vormittags von 10—1 Uhr u. nachmittags von 3—6 Uhr, am Dienstag, den 2. Oktober, Mittwoch, den 3. Oktober und Donnerstag, den 4. Oktober 1917.**

Ueber Plätze, wofür die Eintrittskarten nicht bis Samstag, den 6. Okt. abgeholt sind, wird anderweitig verfügt.— Nachdem zu dieser Zeit das Vorrecht erloschen ist, werden vom **Montag, den 8. Okt. ab die noch verfügbaren Plätze abgegeben.**

Der Vorstand.

Keinen Ersatz echten Humor
finden Sie in der Zeitschrift für Humor und Kunst
Meggendorfer-Blätter
Abonnementspreis bis Ende d. J. noch vierteljährlich M. 3.— ohne Porto. Jede Nummer kostet 30 Pfg. in allen Buch- u. Zeitschriftenhandlungen. Feldpostabonnement monatlich M. 1.12, vierteljährlich M. 3.36 durch jed. deutsche Postamt
Verlag der (556
Meggendorfer-Blätter
München, Perusastrasse 5.

Klebstoffe Kaltleime
für jede Industrie liefert
Franz G. Stenger
Nürnberg.
Verwendungszweck angeben. V27a
Muster 60 Pfg.

Emser Wasser

Geschwister Schrag
N 3, 7/8 — Tel. 2435
empfehlen
Neue Modellhüte
für Damen und Kinder.

Edel- und Tafelobst
z. einlegen, unter Höchstpreis, selbstgekeltert. 1[illegible]
Apfelmost per Liter [illegible]
Wilhelm Maurer
P 2, 6. Tel. 3425.

Zur Anfertigung von
Schreibarbeiten
empfiehlt sich
Handelsschule
Schüritz
N 4, 17. Tel. 7105.
Th..4

Beste Gelegenheit für

Eltern,

die ihre Söhne und Töchter gründlich und praktisch für den kaufmännischen Beruf wollen ausbilden lassen. Beginn neuer
Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufmännischen Fächern sowie in fremden Sprachen: J3a
1. Oktober
—Kurze Ausbildungszeit. — Mäßiges Honorar. — Beste Stellungen.—
Man verlange sofort schriftlich oder mündlich kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Leitung der
Handels-Lehranstalt Merkur P 4, 2 Telephon 5073
Inhaber: **Dr. phil. Knoke,** staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften.
Diplome der Universität Leipzig u. der Handelshochschule Leipzig.

Hühneraugen u. Hornhaut
beseitigt man schnell und schmerzlos durch Th. von Eichstedt's „Hühneraugen-Tod." Seit Jahren erprobtes Spezial-Mittel. Preis 1 Mark. 2b1a
Kurfürsten-Drogerie, N 4, 13/14.

Erprobte Haarfarbe
Marke Rabot.
Graue und rote Haare sofort braun u. schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue giftund bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben der Haare für immer echt färbt. 2b1a
Schachtel Mk. 3.75
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14
Kunststr. Kurfürstenhaus.